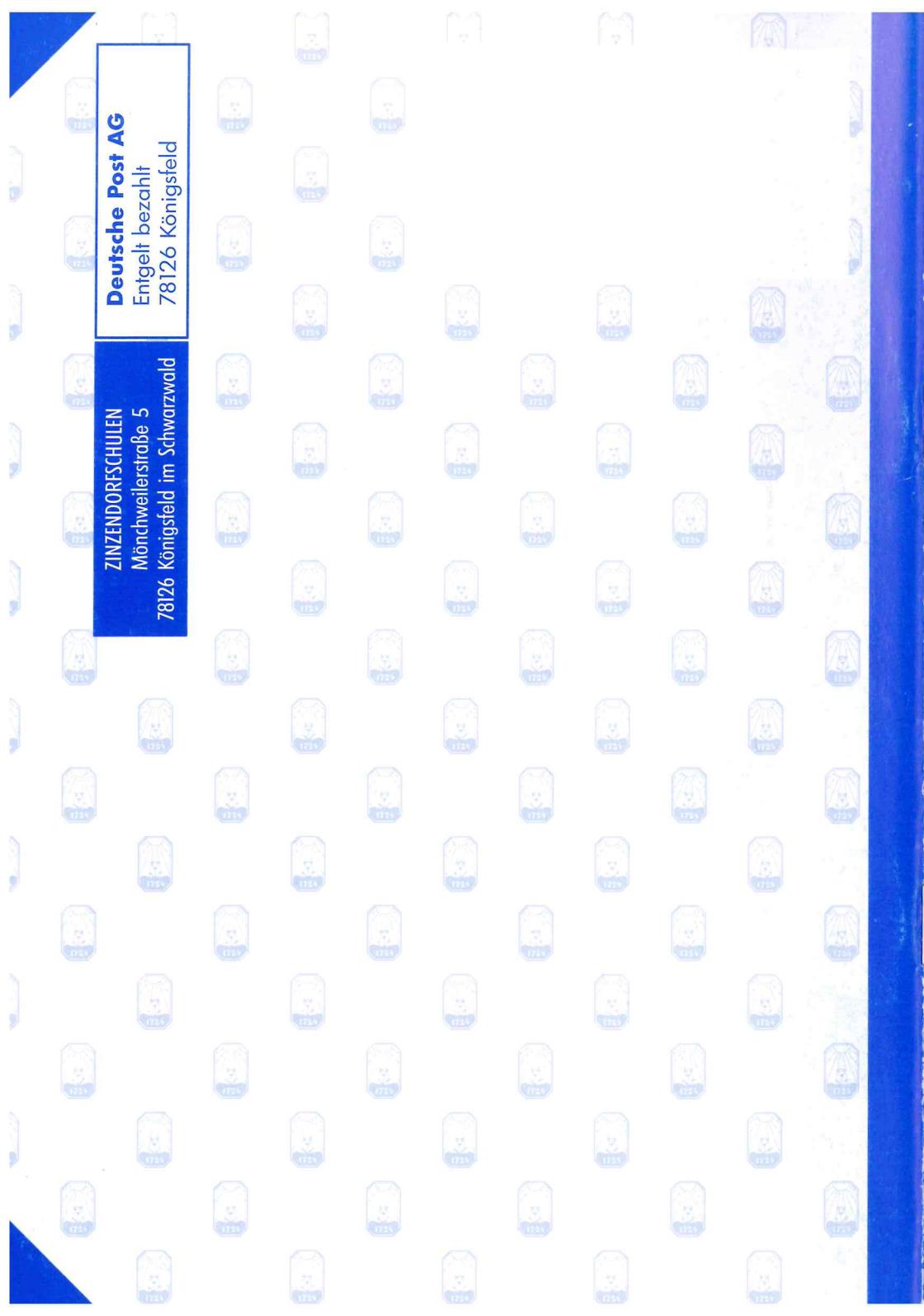


**Deutsche Post AG**

Entgelt bezahlt  
78126 Königstfeld

ZINZENDORFSCHULEN

Mönchweilerstraße 5  
78126 Königstfeld im Schwarzwald



# KÖNIGSFELDER G R U S S

JAHRBUCH DER ZINZENDORFSCHULEN  
KÖNIGSFELD IM SCHWARZWALD 1997



## ZINZENDORFSCHULEN



# KÖNIGSFELDER GRUSS

---

JAHRBUCH DER ZINZENDORFSCHULEN  
KÖNIGSFELD IM SCHWARZWALD 1997

JAHRESLOSUNG 1998

**L**ebt in der Liebe,  
wie auch Christus uns geliebt hat.

Epheser 5,2

# INHALT

Grußwort .....	4
Abschlüsse .....	6
Beatmesse .....	10
Autorengespräch .....	11
Arbeitsgemeinschaften .....	12
Jahresbilderbogen .....	14
Sportliches und „Grüner“ Preis ... ..	17
Aus dem Schulleben .....	18
Vortrag über Rungwe/Tansania .....	19
Wanted .....	20
Kontakt-Börse .....	21
1. Advent 1996 .....	24
Verein der Freunde .....	26
Jubiläen .....	27
Verabschiedungen .....	30
Damals .....	33
L' histoire de ma vie .....	34
Unser Lehrer-Portrait .....	36
Ehemaligen-Portrait .....	38
Meldungen .....	40
Berichte und Bilder .....	41
Persönliche Nachrichten .....	42
In Memoriam – Walther H. Meyer .....	59
Nachruf – Bruder Glitsch .....	60
Impressum .....	62
Wiedersehen .....	63
Ihre Anregungen .....	64

# GRUSSWORT DER SCHULLEITUNG

## LIEBE EHEMALIGE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER, LIEBE FREUNDE DES ZINZENDORFSCHULWERKS,

mit diesem Gruß stellen wir eine Brücke zwischen Ihnen, den Ehemaligen unserer Schulen, und den Schülern, Lehrern und Mitarbeitern der Gegenwart her. Wir freuen uns sehr über diese Möglichkeit, in guter Verbindung zu bleiben und Ihnen Einblick in unser lebendiges Gemeinschaftsleben zu geben. Zugleich wissen wir um die Wichtigkeit des Grusses als Plattform des Austausches von Erinnerungen und der Pflege von Kontakten Ehemaliger.

An diesen Chancen zur Begegnung besteht großes Interesse. Das zeigt die in den letzten Jahren stetig gestiegene Zahl von Altschülerinnen und -schülern und ganzer Klassengemeinschaften, die zum ersten Advent nach Königsfeld kommen. Positiv angenommen wurde der Auftakt bereits am Freitagabend. Sehr erfreut sind wir über die hohe Zahl



*Eine lebendige Schule mit Videoprojekt ...*

von Stamm-Teilnehmern, die wir jedes Jahr in Königsfeld begrüßen können.

Ein großer Grund zu Freude und Dankbarkeit gilt der Entwicklung unseres Schulwerkes und der Schülerzahlen. Alle Schulzweige, die Internate, Wohnheime und die Tagesheimschule zeigten sich zu Beginn des Schuljahres 1997/98 sehr gut ausgelastet. Es bestehen sogar Wartelisten in einigen Schulzweigen. Das Schulwerk begrüßt diese Anerkennung und Wertschätzung, die unsere Arbeit in der Bevölkerung anscheinend genießt. Wir werten den großen Zulauf als Vertrauensbeweis und zugleich als Verpflichtung, unser Bestes für die uns anvertrauten jungen Menschen zu geben. Sehr schön lassen sich auch Familientraditionen registrieren: bekannte Gesichter beim Aufnahmegespräch, wenn schon die Eltern die Zinzendorfschulen besuchten und dann von der Großmutter im EDH oder dem Opa in der früheren KA (Knabenanstalt) berichteten. Diese Kontinuität in den menschlichen Beziehungen schätzen wir sehr!

Trotz des guten Rufes der Zinzendorfschulen muß in der Zukunft eine Finanzhürde gemeistert werden, da der Staat seit dem Schuljahr 1997/98 (1.8.1997) die Regelbezuschussung pro Schüler reduziert. Hinzu kommen zu erwartende Kürzungen

der Kirchenzuschüsse aufgrund rückläufiger Steuereinnahmen. Angesichts dieser finanziellen Einbußen sind wir dankbar für jede Hilfe und Unterstützung. Insbesondere dem Verein der Freunde und Förderer der Zinzendorfschulen möchten wir an dieser Stelle unseren Dank für sein Engagement aussprechen. Diese "Finanzspritzen" von Altschülern, Gönnern und Sponsoren werden in der Zukunft wichtiger

denn je sein. Darum hoffen wir, daß noch weitere

# GRUSSWORT DER SCHULLEITUNG

Altschüler Initiative zeigen und dem Verein der Freunde und Förderer beitreten oder bereit sind, Patenschaften für Projekte und Anschaffungen an "ihrer" Schule zu übernehmen. Dadurch garantieren sie eine Fortsetzung der Arbeit des Schulwerkes auf hohem Niveau und auch das Beschreiten neuer, innovativer Wege wie zum Beispiel die Präsenz unserer Schulen im Internet.

Wer sind wir ? Wie definieren wir uns als christliche Schule? Wohin wollen wir? Immer wieder beschäftigen die Standortbestimmung und die Leitbilddiskussion das Kollegium. Bei einem pädagogischen Tag in Birkach gingen wir auch 1997 in Klausur und mit guten Gedanken, gestärkt und mit neuen Kräften, in den Schulalltag zurück.

Frische und Lebendigkeit charakterisieren auch das - im Vergleich zu staatlichen Schulen - sehr junge Kollegium. Derzeit unterrichten 87 Pädagoginnen und Pädagogen (Voll- und Teilzeit). Insgesamt weist das traditionsreiche Schulwerk, dessen Wurzeln bis 1809 zurückreichen, rund 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf.

Bei aller Sensibilität und Offenheit für die Gesellschaft und die Entwicklungen der Gegenwart sind wir doch froh, daß einige besorgniserregende Phänomene nicht zum Alltag in Königfeld gehören. Das exzessive Gewaltproblem an Schulen, wie man es vielerorts kennt, ist bei uns kein Thema. Der Fürsorge und dem Bemühen um den einzelnen Schüler gilt nach wie vor unser großes Augenmerk. In Elterngesprächen und bei Umfragen steht auch das Prinzip der Durchlässigkeit der Schulen an oberster Stelle: die "Einheit in der Vielfalt". Die Chance auf einen individuellen Bildungsweg - entsprechend der Persönlich- und der Fähigkeit - und auf einen wesensgemäßen Schulabschluß rangieren als Pluspunkte ganz vorne. Viele Bildungswege unter einem Dach erlauben einen Schulartwechsel innerhalb des Schulwerkes. Die vertraute Umgebung, die Lehrer und die geknüpften Freundschaften bleiben so erhalten und vermitteln Sicherheit.

Wir sind froh, daß wir in einer nicht ganz einfachen und von starken gesellschaftlichen Wandlun-

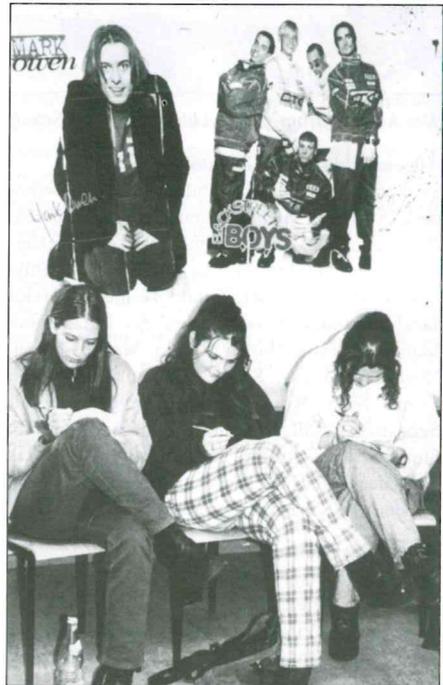
gen geprägten Zeit dieses besondere pädagogische Angebot unterbreiten können. Die Zinzendorfsschulen stehen für Kontinuität in ihrer Arbeit und möchten dem einzelnen Kind, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Lebenshilfe und Orientierung bieten.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und für 1998 Gesundheit, Erfolg und Erfüllung. In Verbundenheit grüßen Sie

Knut Schröter  
(Berufliche Zinzendorfschulen)

Dr. Peter Vollprecht  
(Allgemeinbildende Zinzendorfschulen)

Wolfgang Schaible  
(Verwaltungsleiter)



... und Medientag.

# ABSCHLÜSSE

## ABITUR



*Die Abiturientinnen und Abiturienten des Schuljahres 1996/97*

### **Allgemeinbildendes Gymnasium**

Sie konnten im Allgemeinbildenden Gymnasium des Zeugnis der Hochschulreife entgegennehmen: Pascal Argast, Rebekka Armbruster, Anja Fetzer, Christiane Ganter, Fabian Geissler, Nathalie Göbel, Melanie Götz, Guido Heinecke, Heidi Jäckle, Manuela Krischak, Jennifer Lutz, Frank Mahler, Natalia Martin Rivero, Marion Menn, Dorothea Moritz, Klaus Neutard, Maximilian Prinz, Nina Rosenplänter, Holger Scherer, Sebastian Schiller, Annette Schneider, Ulrike Singer, Tobias Staiger, Samuel Tauber, Felicitas Teuscher, Friedrich Tucher, Judith Voigt, Katja Weißer und Sebastian Wodarski.

### **Wirtschaftsgymnasium**

Im Wirtschaftsgymnasium haben ihre Abiturprüfung erfolgreich abgelegt:

Claas Freese, Vinzenz Geissler, Jan Houben, Isabella Nagel, Tobias Schäuble, Sasa Simic, Jörg Stegmann, Isabell Streicher, Sven Wahl und Melanie Westphal.

### **Sozialpädagogisches Gymnasium**

Im Sozialpädagogischen Gymnasium haben die Abiturprüfung bestanden:

Anita Aberle, Sandra Blumauer, Kirstin Bruder, Cornelia Brüderl, Danielle Burkard, Johannes Chudziak, Melanie Dold, Simone Echtle, Christiane Flaig, Beate Frey, Stefanie Gilly, Jennifer Grimm, Katja Groeger, Simone Hahn, Sebastian Harttung, Andrea Hauger, Daniela Hug, Heiko Hügner, Anne Hülsmeier, Sasa Hustic, Katrin Iczewsky, Anna Jordan, Birgit Keller, Nicole Kindig, Melanie Maiterth, Sabine Merz, Jelena Milosevic, Dorit Münzer, Fatima Neef, Saskia Neidhart, Ulrike Nitsche, Caroline Peglau, Jeanette Przygoda, Angela Reichert, Eva Reiner, Christiane Riesle, Stephanie Ruch, Stephanie Schneider, Jutta Schwarz, Melanie Sieber, Sandra Anna Sörtl, Corina Stollbert, Isabel Todt, Stephanie Winker und Nicole Zucknick.

# ABSCHLÜSSE

## REALSCHULE



### *Sie haben die Realschule erfolgreich abgeschlossen*

Ihre Realschulabschlußprüfung haben bestanden: Caterina Arnold, Diana Auberle, Marc Baumgarthuber, Thomas Benischek, Felicitas Braun, Jens Burgbacher, Uwe Class, Jean-Marc Delaye, Florian Eschrich, Florian Fetzer, Susann Fink, Lothar Gebhardt, Christian Glatz, Jochen Henninger, Markus Hermanutz, Martin Hirth, Vanessa Huber, Ahmet Inan, Eva-Christina Kirschstein, Daniel Kuliew, Jacqueline Laviolette, Benjamin Lindner, Franziska Maaß, Marcus Jens Müller, Meik Pfeffinger, Kathrin Reich, Philipp Sauer, Malte-Sebastian Schmidt, Yvonne Schreiber, Thomas Schultze, Tobias Seyfried, Helge Sommer, Oliver Stude, Markus Thurner, Jan-Philipp Trenkle, Nadine Werner, Daniela Wipf und Cecile Worrings.

Für besondere Leistungen in den naturwissenschaftlichen Fächern wurde Jens Burgbacher mit dem Preis des Elternbeirates ausgezeichnet. Markus Hermanutz erhielt eine Auszeichnung für den besten Gesamtnotenschnitt (1,2) dieses Abschlußjahrgangs.

## PREISVERLEIHUNG

Auch in diesem Jahr gab es eine stattliche Zahl von Preisen, mit denen nicht nur besondere fachliche Leistungen einzelner Schülerinnen und Schüler, sondern auch ihr Engagement in unterschiedlichen Zusammenhängen des schulischen Lebens honoriert wurden. Den Scheffel-Preis für besondere Leistungen im Fach Deutsch erhielten Marion Menn (allgemeinbildendes Gymnasium) und Stephanie Ruch (Sozialpädagogisches Gymnasium). Mit der Schnabel-Medaille für Geschichte wurde Klaus Neutard und mit dem Sonderpreis für Chemie Birgit Michel ausgezeichnet. Die Amos-Comenius-Medaille für besonders gute Leistungen im Profulfach Pädagogik-Psychologie des sozialpädagogischen Gymnasiums wurde Corina Stollbert verliehen. Frank Mahler wurde für sein Engagement als Schulsprecher, seine geschickte und kompetente Mitarbeit in verschiedensten Konferenzen und Arbeitsgruppen ausgezeichnet und Birgit Michel erhielt den Preis, den der Elternbeirat der beruflichen Zinzendorfsschulen aussetzt, um vorbildliche Arbeit zum Wohl der Schulgemeinschaft als Ganzes zu würdigen. Der Walter-Wettstein-Preis für Musik, der im übrigen nicht unbedingt in jedem Jahr verliehen wird, ging an Stephanie Ruch, die ihr musikalisches Talent auch in der Gestaltung des Abitur-Abschlußgottesdienstes einbrachte. Nathalia Martin Rivero wurde mit dem Erwin-Jäckle-Preis ausgezeichnet, der neben einem breit gefächerten Talent auch das Mitwirken in schulischen und außerschulischen sozialen Aufgabenbereichen würdigt. Für ihr sehr erfolgreiches Engagement in der Schulschachmannschaft durfte Judith Voigt einen der unter ihrer Mitwirkung errungenen Pokale mit nach Hause nehmen.

# ABSCHLÜSSE

## FACHSCHULE FÜR SOZIALPÄDAGOGIK



*Ihre rein schulische Ausbildung haben sie abgeschlossen und gehen nun ins letzte, das berufspraktische Ausbildungsjahr für Erzieherinnen und Erzieher.*

In der Fachschule für Sozialpädagogik beendeten ihre schulische Ausbildung mit Erfolg: Alexandra Agricola, Simone Bantle, Johannes Burgbacher, Andy Marc Christiani, Birgit Ehret, Sandra Fichtenmeier, Karina Fleig, Ines Hermann, Melanie Jepp, Stefan Kuhn, Corinna Martin, Markus Mauch, Sandra Meyer, Melanie Nozf, Matthias Päßler, Ralf Pietrek, Marion Roming, Nicole Rosenbaum, Antje Rothfuß, Sandra Rottler, Alexandra Schaible und Simone Schleich. Die Amos-Comenius-Medaille für besonders gute Leistungen in den Fächern Pädagogik und Psychologie gepaart mit einem vorbildlichen Engagement für die Klassengemeinschaft wurde Corinna Martin verliehen.

Ihre staatliche Anerkennung als Erzieherin und Erzieher erhielten:

Stefanie Baric, Sandra Bertsch, Petra Eckhardt, Petra Esterle, Susann Graf, Elke Häring, Jenny Häßler, Kerstin Klausmann, Patricia Konrad, Tanja Kübler, Tatjana Morgenstern, Stefanie Pieteris, Nicole Salameh, Andrea Scheuring, Sibylle Scheurlen, Yvonne Stein, Klaus Wagner, Kathrin Wegener, Anke Widlowski und Corinna Wolf.

## BERUFSFACHSCHULE FÜR KINDERPFLEGE

Die zweijährige schulische Ausbildungsphase an der Berufsfachschule für Kinderpflege haben erfolgreich abgeschlossen: Arzu Akan, Claudia Bazlen, Simone Christ, Ina Funk, Justina Heidenreich, Anita Kelava, Christiane Kühling, Sandra Lauble, Marilyne Mastrippolito, Manuela Medde, Gudrun Murawski, Bianca Müser, Nadine Schulz, Lilli Sebold, Tanja Siegel, Christina Steigberger, Melanie Uhlig, Nadine Wehle, und Silke Ziegler. Tanja Siegel wurde in Anerkennung ihrer Arbeit als Klassensprecherin, in der sie u.a. intensiv für das Zusammenwachsen der Klassengemeinschaft gearbeitet hat, und ihre guten Prüfungsergebnisse ausgezeichnet.

Ihre staatliche Anerkennung als Kinderpflegerin erhielten:

Rebekka Berg, Natalie Biedermann, Marion Feurich, Antje Fischeder, Johanna Junkers, Vera Leineweber, Nicole Markgraf, Erna Repp, Sigrid Risle, Gundula Volk, Manuela Werner, Claudia Wesemeyer und Tatjana Widerspan.



*Die zweijährige schulische Ausbildungsphase haben sie geschafft, nun gehen sie als künftige Kinderpflegerinnen ins berufspraktische Ausbildungsjahr.*

# ABSCHLÜSSE

## ZWEIJÄHRIGE HAUSWIRTSCHAFTLICH- SOZIALPÄDAGOGISCHE BERUFSFACHSCHULE

Ihre Fachschulreife erwarben:

Hanif Akbary, Anke Blech, Michael Ciappa, Artjom Drot, Elena Dubrovina, Tobias Emmrich, Nelli Ganz, Geraldine Hakenjos, Isabell Hoffmann, Tatjana Jazik, Thorsten Maier, Viktor Rais, Olga Sagorodny, Alexander Schäfer, Sarah Schuppler, Uwe Seelinger, Julia Strauch, Markus Tomczyk, Saskia Walther, Ekaterina Warkentin und Sina Wolf.

Ekaterina Wargentins Einsatz für das Wohl ihrer Klassengemeinschaft sowie ihre guten schulischen Leistungen waren Grund für ihre Auszeichnung mit einem Buchpreis.

Ach, sagte Klaus, die Zeit wird immer enger mit jedem Tag. Zuerst kam mir die Zeit so unendlich lang vor, doch als ich das Abitur vor mir kommen sah, fühlte ich mich wie in die Ecke gedrängt und die Zeit war doch so knapp.

Du hättest früher mit dem Lernen anfangen können, sagte der Lehrer, und ließ ihn durchfallen.

Aus dem Unterricht

(Deutsch-Grundkurs Jahrgangsstufe 13, SWG)



*Sie haben die Fachschulreife erworben.*

# BEATMESSE

## MACH DICH AUF DEN WEG

Da standen Ruth und Katrin auf und gingen in Richtung Leben. Ruth und Katrin? Es sind zwei junge Frauen, die Leit-Figuren der diesjährigen Beatmesse. Ruth und Katrin trennen nicht nur Kulturen, auch rund 3.000 Jahre liegen zwischen ihnen. Doch ihre Situation hat viel Verbindendes: Beide sind jung, das Leben hat für sie gerade erst begonnen, sie haben Träume. Ruth, jung verheiratet, träumt von einer glücklichen Zukunft mit Mann und Kindern inmitten einer funktionierenden Großfamilie im Nahen Osten der alttestamentlichen Zeit. Katrin ist gerade achtzehn und überlegt sich, ob sie Jura studieren soll, schmiedet Zukunftspläne mit ihrem Freund, mit dem sie bald auch in eine gemeinsame, eigene Wohnung ziehen möchte. Plötzlich bricht das Grauensvolle über beide herein. Ruths Mann stirbt, Katrins Freund verunglückt bei einem Verkehrsunfall tödlich. Absturz. Alle Träume sind zerplatzt. „Hört mich denn keiner?!“ So fragt das erste, eindrucksvolle Lied. Die anschließende Pantomime der beiden Frauen bringt es ebenfalls zum Ausdruck – Entsetzen, Fragen über Fragen, Traurigkeit, Not.

Beide Frauen sehen sich mitten in ihrer Trauer und Not Erwartungen von Familienangehörigen, Freunden gegenüber. Und dann sind da noch die Ängste im eigenen Herzen.

Ein gemeinsames Lied, mehrstimmig vom Chor begleitet, weitet das Thema noch einmal aus. „Kyrie eleison – Herr, guter Gott, erbarme dich!“. Die Antwort auf diese Bitte wird in zweifacher Weise gegeben: „Mach dich auf den langen Weg“, fordert ein weiteres Lied auf, und es verweist darauf, daß Gott selbst das Angebot macht, mitzugehen.

„Wenn du zum Tor des Lebens gelangen willst, mußt du aufbrechen...“ Ruth und Katrin entscheiden sich – gegen Erwartungen, Konventionen und Ängste. Ruth zieht mit ihrer Schwiegermutter Naomi in ein ihr unbekanntes Land, wo sie überraschend freundlich aufgenommen wird und erkennt: Ich muß Altes loslassen, um mich ganz auf das Neue einlassen zu können. Auch Katrin erlebt, daß sie sich neu entscheiden kann und muß, für das Leben, für die Zukunft. Sie machen sich auf. In hoffnungsvoller Erwartung klingt die Beatmesse aus.

Mit frischem Schwung, einfühlsamer Dynamik wie auch kraftvollen Akzenten haben Band, Chor und Solisten die musikalische Gestaltung entfaltet. Die eindringlichen Texte bezogen den Zuhörer sehr unmittelbar mit ein, und eine Erfahrung hat jeder Besucher dieser Beatmesse mitgenommen: Er hat sich zeichenhaft herauslocken lassen aus Konvention und Erwartung, er hat die Herausforderung angenommen, mitten im Gottesdienst einmal aufzusteigen, umherzugehen, anderen zu begegnen und sich einen neuen Platz zu suchen. Mach dich auf den Weg! ...da standen sie auf und gingen in Richtung Leben.



*In Neuwied, im Königsfelder Kirchensaal und als Schuljahresabschluß im Garten hinter den Mädcheninternaten wurde die diesjährige Beatmesse gefeiert.*

# AUTORENGESPRÄCH

## IM GESPRÄCH MIT MARTIN WALSER

Eine Begegnung der besonderen Art: Zu einem Gespräch mit dem Autor ihrer Abitur-Pflichtlektüre fuhren Schülerinnen und Schüler aus den drei Deutsch Grundkursen aus SG und WG an den Bodensee, genauer gesagt nach Nußdorf. Martin Walser, „Ein fliehendes Pferd“, steht auf dem Prüfungsplan für das Abitur 1998. Wäre es wohl möglich, den Autor für ein Gespräch zu gewinnen? Eigentlich kostet es nichts als einen Brief und eine Briefmarke. Gedacht getan. Schon nach wenigen Tagen erreichte sie ein Antwort-Brief aus Nußdorf: Er habe zwar im Grunde keine Zeit, so ließ Martin Walser sie zwar wissen, doch ein Spalt an Möglichkeit zu einem Treffen blieb in diesem Brief noch offen. Und siehe da, der Exkursionstag kam und Martin Walsers Terminkalender gab grünes Licht!

Während einige noch den Weg zum Café suchten, kam Martin Walser, per Fahrrad. Unkompliziert machte man sich miteinander bekannt. Die Runde vervollständigte sich, und schon bald war man mitten in der Diskussion über die in der Schule üblichen Interpretationsaufsätze. Für Martin Walser

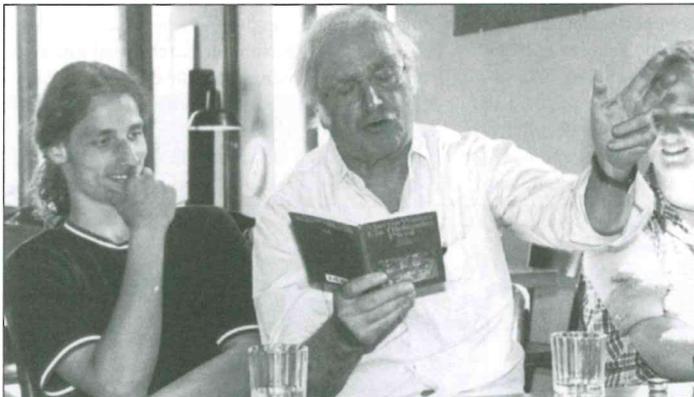
zählt ganz einfach die Meinung des Lesers zum Text: „Schreib was du willst, aber schreib das gut!“ – das ist sein Motto für die Interpretation von literarischen Werken. Schreiben und Leben stehen für ihn in direkter Verbindung. „Es muß für einen selber notwendig sein zu schreiben“, so Walser. „Ein fliehendes Pferd“ zum Beispiel entstand aus dem Bedürfnis heraus, eine „Existenzart zu rechtfertigen“, die sagt, „daß man so sein darf wie man ist und nicht alles preisgeben muß“, was einen beschäftigt und innerlich bewegt. Helmut Halm, eine seiner Hauptfiguren, trägt die dem Autor selbst wohlvertrauten Züge, Freunde und Bekannte fanden sich in anderen Figuren seiner Novelle wieder, was allerdings auch zu Mißverständnissen führte. Das bedauert Walser, denn er hatte gehofft, die Novelle könne ganz unmittelbar auch zur Klärung aktuell erlebter Situationen beitragen.

Interessant war auch zu erfahren, daß er jede einzelne seiner Figuren als Tonarten empfindet: Helmut Halm z.B. ist für ihn „c-moll“, für Klaus Buch steht ein schrilles G-Dur. Das Erzählen überhaupt ist für Martin Walser mit Tonarten verknüpft „das merke ich am Schreiben“. Wenn das Erzählen in Fluß kommt, schreibt er seine Texte oft recht schnell, in einer zweiten Phase kommt

dann die Überarbeitung, in der er am Text feilt und so manches deutlicher herausarbeitet. Nach fast zwei Stunden verabschiedete sich Martin Walser aus der aufschlußreichen Gesprächsrunde. Zurück blieb der Eindruck, daß sich hinter diesem literarisch anerkannten Autor ein überraschend netter Mensch verbirgt, der seinen Zuhörern mit einigem Witz und Schmunzeln, in einer

aufgeschlossen, persönlichen Art das Verständnis von Literatur näherbrachte und einen Einblick in sein Leben und Arbeiten als Autor gewährte.

Stephanie King



*Martin Walser hautnah.*

# ARBEITSGEMEINSCHAFTEN

## LEONCE UND LENA: EIN VOLLER ERFOLG

Begeisterten Beifall erntete die Theater-AG mit der Aufführung von Büchners Lustspiel „Leonce und Lena“ im Königsfelder Haus des Gastes. Es spielten: Sophie Blauemann (Valerio), Morten Bertz (Leonce), Claudia Bahlinger (Lena), Katja Rosenplänter (Gouvernante), Benjamin Riebsamen (König Peter), Sonja Hermann (Rosetta und Zeremonienmeister), Sonja Gruber (Hofmeister und Präsident), Markus Moser und Fabian Schröter (zwei Diener), Andreas Altenburger (Hofprediger).

Für die Beleuchtung und die Technik waren Bruder Federle bzw. Andreas Altenburger zuständig, Markus Roser begleitete Rosetta auf dem

Flügel, Schwester Kleist bzw. Johanna Weiers soufflierten, Sarah Scharrer half hinter den Kulissen, Regie führten Schwester Haskins und Schwester Bischof.



*Die Theater-AG in Aktion.*

## „MIT VIEL EIFER UND SPÜRBARER BEGEISTERUNG MUSIZIERT“

Das Konzert im Anschluß an die Musikwoche für Unterstufenchor und Orchester war ein voller Erfolg. So war es in der Zeitung zu lesen. „Eine Woche lang haben sie geprobt und geübt, die Jungen und Mädchen des Unterstufenchores und des Schulorchesters der Zinzendorfschulen Königsfeld, und was sie unter der Leitung der beiden Musiklehrer, Johannes Michel und Reinhard Ziegler im Königsfelder Kirchensaal einem interessierten und begeisterten Publikum boten, war

eine Leistung, die rundum Freude machte und viel Anerkennung verdient.“

(Schwarzwälder Bote vom 28.07.97).

Und im Südkurier fanden sich einen Tag später die folgenden Zeilen: „...und nun wurde zum Abschluß des Schuljahres gar mit einem Hörgenuß im Doppelpack aufgewartet. „Persephone“ sowie „Peter und der Wolf“ standen auf dem Programm und die Jugendlichen beeindruckten am Freitag im Herrnhuter Kirchensaal mit einer rundum gelungenen, selbst für die vielen kleinen Zuhörer ganz und gar nicht langweiligen und vom zeitlichen Umfang her genau richtig dimensionierten Aufführung dieser beiden anspruchsvollen Werke.“



*Anspruchsvolle Leistungen boten Chor und Orchester.*

# ARBEITSGEMEINSCHAFTEN

## ZINZENDORF GOES ONLINE

Wenn Schülerinnen und Schüler der Klasse 6 im Rahmen der Freiarbeit Computer-Lernprogramme benutzen, wenn Universitäten Wissen für Schulen aufbereitet anbieten, wenn GLOBE als Schüler-Diskussion-Forum via Internet Verbindungen in Sekundenschnelle über jegliche Entfernung hinweg herstellt, dann spätestens ist es an der Zeit, daß eine Schule selbst sich ihren Platz im digitalen Informationsverteiler sichert. Für Bruder Giesel Grund genug, eine „Arbeitsgemeinschaft Internet“ zu beginnen. Und nach sechs Monaten konnte die Homepage der Zinzendorfschulen auf der Multimedia-Messe in Stuttgart zum ersten Mal öffentlich präsentiert werden. Das Werden dieser Homepage hat zudem eine Besonderheit aufzuweisen: Bruder Giesel erzählte Claus Dietrich, Geschäftsführer der Fa. Cosus, St. Georgen von seinem Vorhaben. Dieser war so begeistert von der Idee, daß Schüler nicht nur im Internet surfen wollen, sondern bereit sind, alles Nötige zu lernen, um in Zukunft die Homepage ihrer Schule selbst zu betreuen, daß er zu einer Kooperation mit der „Arbeitsgemeinschaft Internet“ bereit war. Weitere Unterstützung gewährte außerdem das Technologiezentrum Sankt Georgen. Inzwischen ist die Homepage fertiggestellt unter <http://www.Zinzendorfschulen.cosus.de> abrufbereit.



*Zinzendorfschulen.Koenigsfeld@t-online.de*  
*<http://www.Zinzendorfschulen.cosus.de>*

Junge Menschen fördern und begleiten für die Gesellschaft von heute und die Anforderungen von morgen - das ist ein wichtiges Anliegen der Zinzendorfschulen. Dazu gehört auch, die Schüler mit Neuerungen auf dem Computer- und Kommunikationssektor - wie Internet - vertraut zu machen. Die Schule sucht darum engagierte Sponsoren zur finanziellen Unterstützung weiterer Computervorhaben - eine Investition in die Zukunft.

# JAHRESBILDERBOGEN



*Da ist "Musik drin" - neue chromatische Glockenspiele erklingen nun im Zinzendorf-Gymnasium und in der Zinzendorf-Realschule.*



*Vorbereitungen zum Elternnachmittag am ersten Advent '96 im Jungeninternat Haus Fräuf. Ganz wichtig: Herrnhuter Sterne.*



*Biblische Geschichten erzählen! Wie? Erdmuthe Dober (rechts) erläuterte an der Fachschule für Sozialpädagogik Möglichkeiten mit den sogenannten Egli-Figuren.*

# JAHRESBILDERBOGEN



*Unter dem Motto "Zwischen Himmel und Erde - der Mensch" stand die Kunstwoche. Auch das Amos-Comenius-Schulhaus präsentierte sich als Galerie.*



*Einen Theater-Workshop boten die Mädchen-internate beim "Tag der offenen Tür' 97".*



*Bruder Winckler (rechts) und sein Kunstwerk am Haus Spangenberg im Sommer'97.*

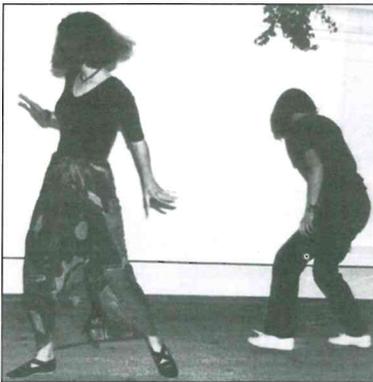


*Die Internet-AG mit Bruder Giesel (rechts) präsentierte die Homepage der Zinzendorfschulen auf der Multimedia Messe'97 in Stuttgart.*

# JAHRESBILDERBOGEN



*Am Weihnachtsmarkt '96 beteiligten sich unsere Schulen mit einem Stand. Im Angebot: leckere Flammekuchen.*



*Eine Beatmesse führten Schülerinnen und Schüler der Zinzendorfschulen im Königsfelder Kirchensaal, im Garten hinter den Mädcheninternaten und in Neuwied auf. Im Mittelpunkt stand die Geschichte der beiden Frauen Ruth und Katrin. 3000 Jahre liegen zwischen ihnen, verbindend wirkt das Schicksal: beide verlieren ihre Partner und stehen nun da mit ihren Fragen der Trauer.*



*"Leonce und Leona", dargeboten von der Theater-AG, zählte zu den kulturellen Höhepunkten des Jahres.*

# SPORTLICHES UND „GRÜNER“ PREIS

## SPORTLICHE HÖHEPUNKTE

Folgende herausragende Leistungen erzielten Zinzendorfschülerinnen und Schüler bei sportlichen Wettkämpfen:

Bei den Waldlaufmeisterschaften um den Firstwaldpokal in Mössingen kamen die Königsfelder in der Mannschaftswertung auf Platz zwei. In der Pokalwertung holte Nina Rosenplänter über 2.800 m einen ersten und Katja Rosenplänter über 2.500 m einen zweiten Platz. Tobias Staiger kam auf der Kurzstrecke (2.800 m) auf Platz drei, Jörg Lang über 2.500 m auf Platz zwei seiner Altersgruppe. In der Einzelwertung belegte - in einem Feld von 78 Starterinnen - Sophie Jehle über 1.000 m den ersten Platz, Judith Flaig den zweiten und Martina Höß den fünften Platz.

Bei den evangelischen Waldlaufmeisterschaften 1997 in Königsfeld gingen beide Wanderpokale für die besten Mannschaften des Jahrgangs '86 und jünger nach Königsfeld. Bei den Jungen siegten: Christian Moosmann, Georg Ihle, Friedrich Ziebula und Markus Flaig. Bei den Mädchen siegten: Anika Hartelt, Sarah Hauch, Caren Munz und Marie Obergfell.

Bei den Deutschen Hallenleichtathletikmeisterschaften belegte Martin Roth über 200 m mit seiner persönlichen Jahresbestzeit von 22,56 sec. den achten Platz.

Bei "Jugend trainiert für Olympia" errangen die Leichtathleten aus Königsfeld im Landesfinale in der Mannschaftswertung den dritten Platz. Mit von der Partie waren: Marc Bachelier, Patrick Eberhard, Martin Roth (mit 10,84 sec über 100 m lief er die zweitbeste Zeit, die je ein Schüler der Zinzendorfschulen erreichte), Martin Scholz, Martin Götz, Jörg Lang, Christoph Singer, Fabian Hegel, Sebastian Löffler, Simon Rau, David Schwarzwälder, Guido Jablonski und Bruder Giesel.

Beim 42. Badischen Landesturnfest zeigte die Arbeitsgemeinschaft Turnen Präsenz. Beatrice Bachelier, Ute Hartmann, Debby Lutz und ihre Betreuerin, Schwester Neher-Breckner, beteiligten sich. Die Schülerinnen erzielten im Turn-Vier-

kampf (Schwebebalken, Boden, Reck, Sprung) unter knapp 400 Teilnehmerinnen beachtliche Mittelfeld-Platzierungen. Schwester Neher-Breckner errang unter 60 Konkurrentinnen Platz zwei.

Einen Deutschen Meistertitel holte Kevin Czempin bei den zwölften Deutschen Spastiker Sportspielen im Tischtennis und im Schwimmen über 50 m Freistil. Unter 180 Teilnehmern erreichte Kevin (Schüler der Klasse elf des Zweiges Sozialpädagogischen Gymnasium) auch in anderen Disziplinen gute Platzierungen.

## "GRÜNER" PREIS

Nach der Auszeichnung des 1991 initiierten Schul- und Naturgartens mit dem ersten Preis des Ministeriums für ländlichen Raum und des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport im Jahr 1996 folgte nun, 1997, erneut eine Würdigung des "grünen Klassenzimmers" der Zinzendorfschulen.

Anlässlich des Wettbewerbs "Unser Dorf soll schöner werden" bedachte die Gemeinde Königsfeld den Schulgarten mit einem dritten Preis. Im Lauf der Jahre "mauserten" sich die Freiflächen der Zinzendorfschulen zu einem richtigen Kleingarten. Statt Asphalt stehen Grün-, Sitz- und Spielflächen zur Verfügung. Die Bereiche Feuchtbiotop, Trockenmauer, Wachholderheide, Schmetterlingswiese und Bauerngarten gehören ebenso zum vorbildlichen ökologischen Gelände wie ein Versuchsmoor und eine Wildbienenwand.



*"Ausgezeichnet" - der Schul- und Naturgarten der Zinzendorfschulen.*

# AUS DEM SCHULLEBEN

## MIT SCHUBKRAFT INS NEUE SCHULJAHR

Mit dem Raumschiff abheben ins neue Schuljahr '97/98 - so starteten die 52 neuen Schülerinnen und Schüler der Fachschule für Sozialpädagogik und die Kinderpflegerinnen der Zinzendorfsschulen. Bei einem "intergalaktischen Begrüßungsfest" durchlief das Wohnheim Haus Christian Renatus (HCR) eine Verwandlung, um den Schauplatz für das "Star Ride One", das große, schon traditionelle, aber immer wieder anders gestaltete Ereignis zu liefern, mit dem die "altgedienten" Schüler der oberen Klassen die Neulinge empfangen.

Der Speisesaal mutierte zum Raumschiff, die Küche zur Kombüse. Und ab ging's auf den "Lehrerplaneten", auf dem die Pädagogen von coolen Bodyguards vorgestellt wurden. Jeder Lehrer mußte in ein Kostüm schlüpfen und ein für sein Fach bezeichnendes Attribut tragen: Werklehrer Domnik beispielsweise einen überdimensionalen Meißel, Gesundheitslehrer Knut Schröter präsentierte sich mit Zahnbürste und Spritze. Dann flog das Raumschiff weiter zum "Crazy planet", dem Spielplatz im All. Dort bereiteten Geschichten erfinden, Puzzeln, Ballhüpfen und Tanzen Spaß. Und Appetit dazu. Die Kochgruppe übernahm die Verköstigung der Astronauten und deckte auf der "Versorgungsstation Nanu Alpha" den Tisch.

Mit großem Eifer und einem Füllhorn an Einfällen gestalteten die "Dekorationsgruppe" sowie die "Tanz-, Spiel- und Moderationsgruppe" das Fest mit.

## AUFGESCHNAPPT

Beim intergalaktischen Begrüßungsfest fielen einige nette Szenen auf: In den Sternen ist ein Kerl auch eine Frau. Siehste, selbst das gibt es. Oliver Hellmig im sexy Röckchen! Und als das Raumschiff auf dem Lehrerplaneten landet, werden die "Pauker" als Eindringlinge vorgeführt. Zum Beispiel Schwester Kleist. Sie kommentiert die Lage der galaktischen Dinge, indem sie erklärt: "Seit Jahren versuche ich den Schülern den Unterschied zwischen dem Bundeskanzler und dem Bundespräsidenten beizubringen." Darauf Oliver schlagfertig: "Is doch egal, sind doch beides nur Männer".



*Intergalaktisch - das Begrüßungsfest der Fachschule für Sozialpädagogik.*

Skandal! Selbst die Biolehrer wissen nicht, wie der Demonstrations-Torso heißt, bei dem man locker den Magen, die Leber, das Herz und andere Organe aus dem Bauch entnehmen kann. Dabei ist doch klar, daß es sich hierbei um den "Organspender Willi" handelt, der auf dem "Star-Ride-Begrüßungsfest" auch seinen Auftritt hatte. Naja, jetzt wissen wir es endlich: Willi also!

Thomas Kreihe

# VORTRAG ÜBER RUNGWE/TANSANIA

## SCHULALLTAG IN RUNGWE: MAISBREI UND DISZIPLIN

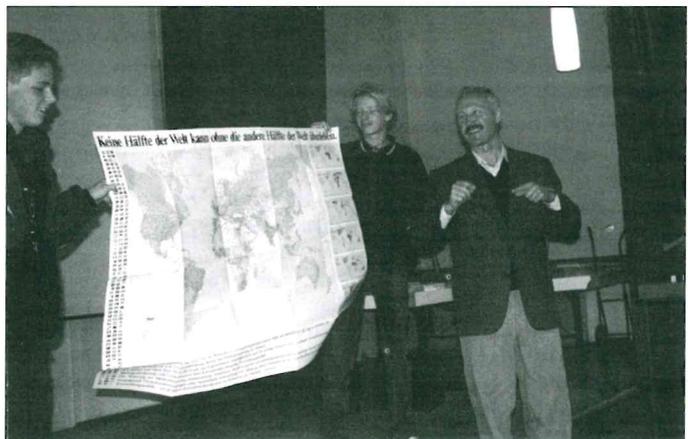
"Ich umfasse deine Füße", mit diesem Gruß aus der Sklavenzeit begrüßen Schüler in Tanzania ehrerbietig ihre Lehrer. Strenge Disziplin, Schuluniformen und Morgenappell gehören dort zum Schulalltag. Wie das Leben an der Sekundarschule in Rungwe/Südtanzania, der Partnerschule der Königsfelder Zinzendorfschulen, aussieht, berichtete Pfarrer Fritz Hezinger in einem Dia-Vortrag. 1998 ist der Besuch einer Lehrer-/ Schülergruppe aus Tanzania geplant und ein Gegenbesuch der Königsfelder.

Fünf Jahre lang, von 1992 bis 1997, wirkte Fritz Hezinger als Schulpfarrer in Rungwe. Der nun als Gemeindepfarrer in Jagsthausen bei Heilbronn tätige Geistliche brachte den Zinzendorfschülern Afrika nahe. Seit einigen Jahren pflegt Königsfeld eine Partnerschaft mit Rungwe, einer staatlichen höheren Schule mit Internat. Diese Bildungsstätte liegt auf 1600 Meter Höhe und geht auf eine Gründung der Herrnhuter Brüdergemeine zurück, die 1891 mit der Mission im damaligen Deutsch-Ostafrika (später Tanganyika) startete. Seit den sechziger Jahren ist die Schule staatlich, die Missionsstation der Herrnhuter ("Moravian Church") besteht weiter.

Im ländlich strukturierten Tanzania (80 % Landwirtschaft) absolviert nur einer von 200 Grundschulern das Abitur, die anderen gehen nach den sieben Pflichtschuljahren auf die Felder oder jobben auf Märkten. "In Rungwe erhalten auch ärmere Schüler eine Chance", so Pfarrer Hezinger und erläuterte das dortige Schulangebot und die Chance einer Ausbildung als Schreiner oder Mechaniker.

Insbesondere die Klasse elf der Zinzendorfschulen interessiert sich für Rungwe, pflegt diese Jahrgangsstufe doch per Briefpartnerschaft die Verbindung zu den tanzanischen Freunden. Außerdem organisieren die Zinzendorfschulen regelmäßige Spendenaktionen. "Eure Hilfe kommt an", berichtete Pfarrer Hezinger von der nun möglichen Ausstattung des Schulhauses mit Fensterglas: "Vorher saßen die Schüler in zugigen Räumen." Vom täglichen Essen für die Schüler - Maisbrei mit Bohnen zweimal täglich, siebenmal in der Woche - wußte Pfarrer Hezinger ebenso anschaulich zu erzählen wie aus dem Unterricht unter bescheidensten Bedingungen. So teilen sich 35 Schüler drei Fachbücher, ansonsten gilt stures Auswendigpauken des an die Tafel notierten Lehrstoffes. Das Gehalt eines Lehrers liegt bei 100 Mark im Monat. Zum Vergleich: eine Schachtel Malaria-Tabletten (Malaria gilt noch vor Aids als Todesursache Nummer eins in Tanzania) kostet 20 Mark.

*Pfarrer Fritz Hezinger berichtete von Rungwe, der tanzanischen Partnerschule der Königsfelder Zinzendorfschulen.*



# WANTED

## WER KENNT DIE ADRESSEN?

Gaul Lore geb. Kimmich, Gehring Christel, Gehrlich Doris, Geibel Ursula geb. Jäger, Geigele Klaus, Geiss Monika, Gemes Andras Peter, Geng Gabriele, Georgiew Elena, Gerber Ulrike geb. Kronbach, Gessarentz Armen geb. Kassalian, Geyh Claus-Dieter, Gierhake Ilse, Giner Edith, Gißler Andrea, Glaser Marita, Glitsch Heiner, Glück Kerstin, Glunz Heidi, Göbelt Erhard, Goetz Wiltrud, Goetze Ingrid geb. Glaser, Göhringer Alexandra, Gollwitzer Marlene geb. Bausch, Gözl Manuela geb. Giese, Goritz Anna geb. Demjanko, Göttel Gabriele, Götz Carola, Götz Claudia, Graefe Elisabeth geb. Schlemmer, Grashoff Jörn-Volker, Graw Peter, Greiner Sibylle, Grether Ulrike, Grewe Lieselotte geb. Debitsch, Grieser Anette, Griesshaber Manfred, Griebhaber Veronika, Grimm Bärbel, Grimm Britta, Grimminger Eva, Gros Sabine, Groß Christian, Groß Heike, Grosshans Ellen, Grosshans Gabriele, Gruber Karin, Gruenhoff Eve geb. Maurer, Gruhler Sonja, Grün Ralph, Grundler Margit, Grünhoff Thomas, Guckenmus Romi geb. Grauer, Guenther Hans-Jürgen, Guggenbühler Heidi, Güntert Sabine, Günther Lutz, Guse Lydia, Gut Gustav, Gut Hannelore, Gutekunst Heidi, Güttner Karin, Gwinner-Höfer Barbara.

Haage Annegret, Haagen Ingrid geb. Friebis, Haager Kathinka, Haarmann Ruth geb. Krieger, Haas Elke geb. Pfaff, Haas Jutta, Haas Regine, Haas Sigrid, Haase Ingeborg geb. Lorenz, Häffner Hans, Hagel Dorothee, Hagen Gertrudt geb. Rohleder, Hagin Friedrich, Hahn Gisela, Hahn Marita, Hajduk Beate, Hakenjos Michaela, Hall Werner, Haller Brigitte, Haller John F., Haller Susanne, Hamm Rainer, Hammermeister Iris, Hampel Ursula, Hanauer Claudia, Hanebutt Regina, Hanschmann Matthias, Hanschmann Simone geb. Knipping, Hany Angelika, Häring Katharina geb. Turschner, Hartmann Christoph, Hartmann Gabi, Hauck Irma geb. Vöhrenbach, Haug Ursula geb. Roßhart, Hauger Michael, Hauser Eberhard, Havelland Michael, Hecht Eva, Hege Ruth geb. Christ-Ernst, Hegele Constanze, Hegele Tatjana, Heiler Petra geb. Kull, Hein Constanze, Heinemann Petra geb.

Grebing, Heinz Axel, Heinz Gabriele, Heinzemann Marion, Heinzmann Brigitte, Heinzmann Waltraud, Heitzmann Astrid, Hekler Susanne, Held Christa geb. Burgbacher, Helmer Walter, Hendriks Martina geb. Stahl, Hengstler Stefan, Henke Gudrun, Hennig Wolfgang, Herbold Ida, Herbst Antje, Herkt Marianne geb. Seitz, Hermann Anna, Herter Götz-Ulrich, Herwig Claudia, Herz Paul, Herzberg Doris geb. Fleischer, Herzog Hans, Hesse Thorsten, Hesselbacher Carola, Hetschko Hiltrud geb. Rickart, Hettich Georg, Hettler Werner, Hetzl Gerlinde, Hiestand Myriam, Hilbert Ulrike, Hildenbrand Angelika geb. Plapp, Hildenbrand Hedwig, Hillenbrand Jochen, Hilpert Michaela, Hils Eva, Hils Gabriele, Hils Sonja, Himsolt Silvia, Himstedt Gebhard, Hintrager Elisabeth, Hipp Alexandra, Hipp Renate, Hirling Astrid, Hirt Manuela, Hirt Sylvia, Hirt Ursula, Hitschler Ulrike geb. Neidich, Hitzbleck August, Hoch Martina, Hoefler Albrecht, Hoelzmann Anne-Katrin, Hoepffner Maria geb. von der Ropp, Hof Andreas, Hoffmann Cornelia geb. Hölzle, Hoffmann Ellen geb. Wörwag, Hoffmann Evi, Hoffmann Mechthild geb. Schmitt, Hoffmann Susanne, Hoffmann Thomas, Hoffmann Ute, Hoffrichter Susanne, Hofmann Andrea, Hofmann Dieter, Hofmann Marianne, Högerle Ulrike, Hohenadel Christian, Höhler, Höhmann Anke, Höhn Erika, Holl Christina, Hölling Hans, Höllischer Waltraud geb. Schlörer, Holloch Angelika, Holz Elisabeth geb. Gorus, Holz Karin, Holzner Friederike geb. Widmaier, Hömberg Helene geb. de Couet, Hommerberg Anja, Hommerberg Ines, Hoppe Judith, Hörmann Petra geb. Sollmann, Horn Annegret, Horn Hedwig, Horne Andrea, Huber Lydia, Huck Christiane, Hudetz Claus, Hufnagel Lilo geb. Oberkirch, Hummel Nadja, Hunschede Hildegard, Hupfer Cornelia.

Igugeit Maja-Susanne, Ilg Christina, Illenberger Joachim.

WER EINE ADRESSE  
KENNT, MÖCHTE  
SIE UNS BITTE MITTEILEN!  
DANKESCHÖN!

# KONTAKT-BÖRSE

## ALTSCHÜLERDATEI

Die Datei unserer ehemaligen Schülerinnen und Schüler weist leider große Lücken auf, die wir Zug um Zug schließen wollen. Dazu bitten wir um Ihre Mithilfe. Bitte füllen Sie diesen Fragebogen aus und schicken Sie ihn an Frau Lehmann (Adresse

siehe unten) zurück, die sich um die Pflege der Altschülerdatei kümmert.

Ihre Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt. Sie dienen beispielsweise dem Versand des Königsfelder Grußes und der Organisation von Klassentreffen. Ein herzliches Dankeschön für Ihre Mithilfe!

---

Adresse bitte ergänzen	Name: _____	Vorname: _____
	Geburtsname: _____	Geb.Datum: _____
	Straße: _____	
	PLZ: _____	Ort: _____
	Telefon: _____	
	Telefax: _____	

---

Daten zum Schulbesuch	Welchen Schulzweig haben Sie besucht?	
	<input type="checkbox"/> Zinzendorf-Gymnasium	<input type="checkbox"/> hausw./sozialpäd. BFS
	<input type="checkbox"/> Wirtschaftsgymnasium	<input type="checkbox"/> BFS für Kinderpflege
	<input type="checkbox"/> Sozialpädagogisches Gymnasium	<input type="checkbox"/> FS für Sozialpädagogik
	<input type="checkbox"/> Zinzendorf-Realschule	<input type="checkbox"/> _____
	Abgangsjahr: _____	
	Abgangsklasse: _____	

---

Ergänzende Informationen	berufliche Tätigkeit: _____
	Branche: _____
	Königsfelder Gruß wird weiter gewünscht: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
	Information über den Verein der Freunde und Förderer gewünscht: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

---

Bitte zurücksenden an Carin Lehmann, Waldstraße 28A, D-79194 Gundelfingen, Telefon 07 61/58 47 68 oder faxen an 07 61/58 57 99.

# AVANGARDO

Ästhetik des Lichts

Ein neues Konzept, ein neues  
Design. AVANGARDO.  
Das Leuchtenprogramm von  
HESS. Für innen und außen.  
Mastleuchten, Wandleuchten,  
Lichtpoller, Deckenleuchten,  
Bodenstrahler, Pendelleuchten.

## .hess

HESS FORM + LICHT GmbH + Co, Schlachthausstraße 19-19/3, 78050 Villingen-Schwenningen  
Telefon 0 77 21/920-0, Fax 0 77 21/92 02 50



# KONTAKT-BÖRSE

## HILFE BEIM START IN STUDIUM UND BERUF: EHEMALIGE ALS ANSPRECHPARTNER

Ehemalige Zinzendorfschülerinnen und -schüler helfen Schülerinnen und Schülern, die jetzt ins Studium oder ins Berufsleben gehen, sich für einen Auslandsaufenthalt interessieren oder ganz einfach Kontakt am neuen Studienort suchen.

### ● Kaiserslautern

**Erol Kutlar**, der sich für den Studienort Kaiserslautern als Kontaktperson für den **Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen** zur Verfügung gestellt hat, ist über die Elternadresse zu erreichen:  
Familie Kutlar, Veilstraße 10,  
78126 Königsfeld,  
Telefon 07725/3593, Fax 07725/2825.

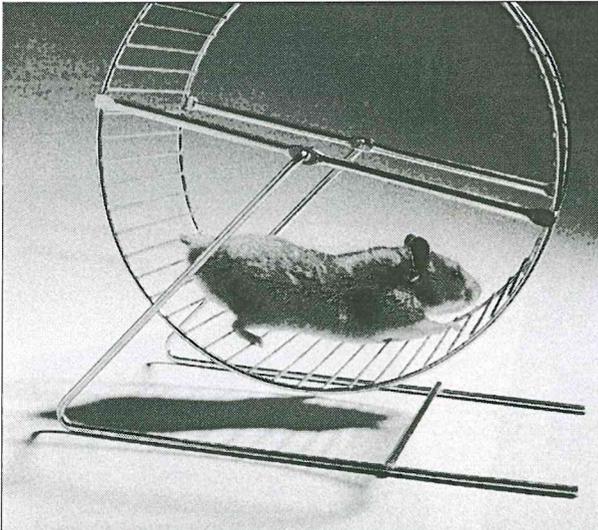
### ● Holger Rohde

Forststraße 26, 78126 Königsfeld,  
Telefon/Fax 07725/621  
studiert zur Zeit **Politik und Empirische Kulturwissenschaften**.  
Auskunft: **Aufbaustudiengang  
Verwaltungswissenschaften in Speyer und Journalismus in der Praxis**.

### ● Heidelberg

#### Dr. med. Christoph Fiehn

Neckarhamm 8, 69123 Heidelberg,  
Telefonkontakt über 07725/93860  
Auskunft: **Medizinstudium und Auslandsaufenthalt in London**.



**UNTER VORWÄRTSKOMMEN  
VERSTEHEN WIR ETWAS ANDERES.**

### ● Der "Erfolgsplan für junge Leute"

Individueller Vermögensaufbau,  
Konto, Karten und Kredite.  
Fragen Sie uns einfach direkt.  
Wir beraten Sie gern.

**Sparkasse Königsfeld**  
Hauptzweigstelle der Sparkasse VS



# I. ADVENT 1996

## DAS TRADITIONELLE ALTSCHÜLERTREFFEN IN KÖNIGSFELD ZUM I. ADVENT 1996 IN BILDERN

Jeweils am Freitagabend vor dem ersten Advent geht es hoch her im Amos-Comenius-Schulhaus: angesagt ist das große Treffen der Altschülerinnen und Altschüler aller Schulzweige, ebenso der (ehemaligen) Lehrer und Erzieher. Am Samstag findet die Jahresversammlung des Vereins der Freunde und Förderer der Zinzendorfsschulen e.V. statt, am Abend folgt Kultur. Diese Seiten zeigen "bilschöne" Impressionen des ersten Advents 1996.



*... Fachsimpeln an adventlich geschmückten Tischen.*



*... Freundschaften erneuern und bekräftigen.*



*... Auch ältere Jahrgänge fanden den Weg nach Königsfeld.*



*... Jost Roller (zweiter von rechts) im Kreis von Schulfreunden.*



*... Bruder Frasch (links) beim "Bad" in der Menge.*



*... Erinnerungen an "unsere Schulzeit" nahmen Gestalt an.*

# I. ADVENT 1996



... Carin Lehmann (Mitte), Ansprechpartnerin und Verwalterin der Altschülerdatei, nutzte die Chance zur persönlichen Kontaktpflege.



... Wiedersehen macht Freude!



... Da mußte Bruder Kurt schmunzeln.



... Wie geht es Dir? Was machst Du jetzt? Weißt Du noch ...



... Bruder Schröter (links) in Aktion.



... Kulturprogramm'96 mit Markus Stöcklin: "Strategie eines Schweins".

# VEREIN DER FREUNDE...

## WIR ÜBER UNS

Neben den Berichten über das Schulwerk und den persönlichen Nachrichten, soll auch in diesem Königsfelder Gruß von der Arbeit des "Vereins der Freunde und Förderer der Zinzendorfsschulen e.V.", dem Förderverein, berichtet werden.

Traditionell hat der Förderverein auch am ersten Adventswochenende 1996 mitgeholfen, das jährliche Altschülertreffen durchzuführen. Da der Termin für das Treffen im Schulhaus - jeweils am Freitagabend - inzwischen allgemein bekannt ist, wird der Verein in Zukunft darauf verzichten, gesonderte Einladungen zu verschicken, was weitere Finanzmittel den eigentlichen Vereinsaufgaben zuführt. Am Samstagnachmittag fand die alljährliche Mitgliederversammlung des Vereins statt, auf der turnusmäßig ein neuer Vorstand zu wählen war. Der bisherige Vorstand stellte sich zur Wiederwahl und wurde für eine weitere Amtszeit bestätigt: Vera Haider (Vorsitzende), Helmut Lehmann und Jürgen Martens (stellvertretende Vorsitzende), Carin Lehmann (Schatzmeisterin) und Schwester Schmid (Schriftführerin).

Neben den alljährlichen Altschülertreffen und dem Königsfelder Gruß ist die Arbeit des Vorstandes im abgelaufenen Jahr wesentlich wieder von der Verwaltung der Finanzmittel des Vereins geprägt worden. Da die Zahl der Vereinsmitglieder mit knapp 300 nur leicht zugenommen hat, wurden verschiedene Möglichkeiten überlegt, die Anzahl der Mitglieder und damit auch das Beitragsaufkommen, wie auch das Spendenaufkommen für den Verein zu steigern. Ein Punkt in diesem Zusammenhang ist das Angebot des Vereins, bei der Suche nach Adressen von ehemaligen Schülern behilflich zu sein, um so die Organisation von Klassen- und Jahrgangstreffen zu erleichtern. Wir hoffen, daß dieses Dienstleistungsangebot, das natürlich nicht nur für Vereinsmitglieder da ist, auch auf Interesse stößt und in Anspruch genommen wird.

Im abgelaufenen Jahr hat der Verein wieder aus dem Beitrags- und Spendenaufkommen einige teure Anschaffungen für die Schulen mitfinanzieren können, die möglichst vielen Schülern zu Gute kommen sollen. So wurde vom Verein der größte Teil einer Verstärkeranlage finanziert. Allein mit

Vereinsmitteln wurde 1997 eine Druckerpresse für Plattendrucke im Kunstunterricht und ein Laserdrucker für den EDV-Raum angeschafft. Darüber hinaus wird vom Förderverein der Erwerb von Experimentierkästen zur Wärmelehre finanziert, die bei Schülerversuchen im Physikunterricht eingesetzt werden sollen.

Auch im abgelaufenen Jahr wurde der Förderverein tätig, um Schüler in finanziell schwierigen Lagen beim Besuch des Schulwerks durch Stipendien oder Einzelzuwendungen zu unterstützen. In rund zwanzig Fällen beschäftigte sich der Vorstand gemeinsam mit den Vertretern der Schulen mit der Vergabe solcher Stipendien oder Einmalleistungen. Auch wenn der Verein nicht genügend Finanzmittel hat, um sämtliche Wünsche zu finanzieren, die die Anschaffung von Sachmitteln betreffen, so kann dennoch im Bereich der direkten Unterstützung von Schülern gesagt werden, daß noch keine Bitte um Unterstützung an fehlenden Mitteln des Vereins gescheitert wäre. Selbstverständlich gehört aber auch der Verein der Freunde und Förderer der Zinzendorfsschulen zu jenen Vereinen, die immer zu wenig finanzielle Mittel haben, um all das zu leisten, was wünschenswert wäre.

Der Vorstand hofft, daß es auch am Altschülertreffen in diesem Jahr wieder gelingen möge, einige neue Mitglieder für den Förderverein zu werben oder zumindest für die Aufgaben des Vereins zu interessieren, die sich wie dargestellt beileibe nicht auf die Durchführung von Altschülertreffen oder die finanzielle Unterstützung des Königsfelder Grußes beschränken. Die Mitglieder des Fördervereins verbindet mit dem Schulwerk mehr als alleine die Pflege von Kontakten, Freundschaften und Erinnerungen.

Jürgen Martens



*Jürgen Martens (rechts) im Gespräch mit Bruder Schröter.*

# JUBILÄEN

## 30 JAHRE TREUE DIENSTE



**Bruder Renkewitz.**

Vor dreißig Jahren begann Bruder Renkewitz seine Tätigkeit bei den Zinzendorfschulen in Königsfeld. Diese Jahre waren ausgefüllt mit Unterricht in Englisch und Sport, dann mit den vielfältigen Aufgaben der Internatsleitung, bis vor gut einem Jahr der Weg wieder ganz zurück in die Schule und damit in die ausschließliche Unterrichtstätigkeit führte. Bruder Renkewitz gehöre mit zu jenen Kolleginnen und Kollegen, die durch ihre treue Mitarbeit das Schulwerk der Zinzendorfschulen mitgetragen und gestaltet haben, merkte Bruder Vollprecht an. In Anerkennung seines Engagements und seiner vielfältigen Verdienste überreichte er Bruder Renkewitz die Amos-Comenius-Medaille.

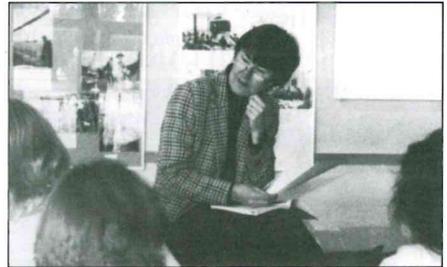
## 20 JAHRE UNTERRICHTSTÄTIGKEIT



**Schwester Abt-Waskow.**

Schwester Abt-Waskow hat zunächst sehr viel im Berufskolleg „Hauswirtschaft“ gewirkt, hat Fächer wie Betriebsorganisation, Wirtschaftslehre des

Haushalts und Haushaltstechnologie unterrichtet. Auch trug sie stets maßgeblichen Anteil an jenen herrlichen Buffets zum „Musischen Tag“ der Beruflichen Zinzendorfschulen, der immer wieder eine große Zahl Besucher nach Königsfeld führte. Bewegte Zeiten führten dann jedoch dazu, daß die Ausbildung zur Hauswirtschaftsleiterin kaum noch nachgefragt wurde, und so arbeitete sich Schwester Abt-Waskow in das Wirtschaftsgymnasium und die in diesem Schulzweig gefragte Betriebswirtschaftslehre ein. Engagiert, konsequent und klar, dabei nicht aus der Ruhe zu bringen - so sei ihre Art und ihr Arbeitsstil zu charakterisieren, merkte Bruder Schröter an und bedankte sich für ihr unermüdeliches Engagement, von dem ihre Schülerinnen und Schüler wieder und wieder profitiert haben.



**Schwester Haskins.**



**Bruder Haskins.**

Bei Schwester und Bruder Haskins, die 1970 bereits aus den USA nach Königsfeld gekommen waren, ließen sich eigentlich bereits 24 Dienstjahre zählen, wäre da nicht jene Zeit, in der es sie noch einmal nach Neuengland gezogen hat. Doch 1976 kamen sie zurück und unterrichten seitdem in verschiedenen Schulzweigen der Zinzendorfschulen.

# JUBILÄEN

Zu mancher außerunterrichtlichen Aufgabe in Projektgruppen und Ausschüssen kam ab 1986 noch eine weitere verantwortungsvolle Tätigkeit hinzu: Sie übernahmen - zunächst gemeinsam - Stellvertreterpflichten für die Schulleitung der Beruflichen Zinzendorfschulen. Seit sechs Jahren hat Bruder Haskins dieses Amt nun alleine inne. Seine organisatorisch höchst zuverlässige Arbeit bedeute eine große Entlastung, führte Bruder Schröter aus, und er bedankte sich auch im Namen des Kollegiums bei Bruder Haskins für sein umsichtiges Engagement. Beide haben über die Jahre hin gerade auch in gegenseitiger Ergänzung viel Positives für Schülerschaft, Kollegium und das Schulwerk als Ganzes gewirkt, schloß Bruder Schröter.

## DANK FÜR 15-JÄHRIGE MITARBEIT



**Bruder Vollprecht.**

Auch für Bruder Vollprecht wies die Mitarbeiterdatei ein Jubiläum aus: vor 15 Jahren begann seine Dienstzeit bei den Königsfelder Zinzendorfschulen. Chemie und Biologie hat er zunächst unterrichtet, ehe er vor sechs Jahren als Oberstudienleiter die Leitung der allgemeinbildenden Schulen - Gymnasium und Realschule - übernahm. Bruder Giesel bedankte sich bei Bruder Vollprecht im Namen seiner Kolleginnen und Kollegen vor allem dafür, daß er, obgleich stolzer Besitzer mehrerer Trompeten, keineswegs ein Chef sei, der darauf aus ist, seinen Mitarbeitern den Marsch zu blasen. Ihn zeichne vielmehr sein menschliches Chefsein aus, was übrigens auch daran zu erkennen sei, Bruder Vollprecht in der Kaffeetrinker-Plauderrunde des Lehrerzimmers einen Stammplatz besitzt.



**Bruder Bischler.**

Bruder Bischler unterrichtet seit nunmehr 15 Jahren an den Zinzendorfschulen in Königsfeld Mathematik und Physik. Mit seinem Einsatz und seiner pädagogischen Arbeit hat er in dieser Zeit so mancher Schülerin und so manchem Schüler geholfen, die Hürden von Prüfungen erfolgreich zu meistern. Darüber hinaus hatte er auch einige Jahre Aufgaben der Schulverwaltung sowie die Pflichten des Stundenplaners übernommen. Für seine wertvollen Dienste bedankte sich Bruder Vollprecht auch im Namen des Lehrerkollegiums.



**Angelika Weisser.**

Angelika Weisser feierte ihr 15-jähriges Dienstjubiläum bei den Zinzendorfschulen in Königsfeld. Sie leitet das Team, das in Schulgebäuden und Internat im Bereich Mönchweilerstraße Tag um Tag für Sauberkeit und Ordnung sorgt. Im Namen ihrer Mitarbeiterinnen bedankte sich Bruder Schaible bei Frau Weisser für die umsichtige Leitung ihres Teams und auch für all jene Arbeit, die über das alltägliche hinaus - nicht nur bei Sonderveranstaltungen - immer wieder anfällt.

# JUBILÄEN

## KÖCHIN HEIDEMARIE ENGEL: HIMMLISCHES ESSEN FÜR DIE SCHÜLER

60. Liter Majoranfleisch, 35 Kilo Braten, 40 Liter Schokoladenpudding - in diesen Dimensionen denkt Heidemarie Engel, die jetzt für 20jährige Tätigkeit als Köchin der Zentralküche der Zinzendorfschulen im Rahmen einer Feierstunde gewürdigt wurde. Gemeinsam mit dem unter der Leitung von Gundula Renkewitz und Paula Sternberg stehenden Küchenteam "zaubert" Heidemarie Engel jeden Mittag 250 bis 280 Essen für hungrige Schüler, Lehrer und Mitarbeiter der Zinzendorfschulen.

"Kochen macht Spaß", bekennt die Jubilarin, die seit 1977 am Herd der Zentralküche steht. Bereits 1964 arbeitete sie schon einmal für das Schulwerk, damals im Jungeninternat Haus Christian David. Nach der von 1969 bis 1977 währenden Kinderpause kehrte Köchin Engel wieder an die Zinzendorfschulen zurück. In einer Ansprache ließ Hauswirtschaftsleiterin Gundula Renkewitz Heidemarie Engels Stationen Revue passieren und bekannte: "Küchenarbeit ist - trotz modernster Geräte - nach wie vor Knochenarbeit, die Kopf, Herz und Hände fordert." Darüber hinaus bedeute die Tätigkeit in einer Schule mit Internaten vermehrtes Engagement mit beispielsweise Sonntagsdiensten. Heidemarie Engels freundliches Wesen und das gute Gespür für den Umgang mit den Schülern hob Verwaltungsleiter Dipl.-Kaufmann Wolfgang Schaible hervor.

"Die Kinder sind gerne in der Küche willkommen und das Essen soll schmecken", wünscht sich Heidemarie Engel. Als persönliche Lieblings-



*Heidemarie Engel (ganz rechts)*

gerichte schätzt die Köchin Knödel mit Rotkraut und Schnitzel. Und noch etwas mag Heidemarie Engel: Eishockey. Ihre Freizeit verbringt sie gerne im Schwenninger Eisstadion bei Spielen des SERC.

## 30-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM GEFEIERT

Schwester Renkewitz, als Hauswirtschaftsleiterin verantwortlich für die Zentralküche der Zinzendorfschulen in Königsfeld, feierte im Februar ihr 30-jähriges Dienstjubiläum. Ihre Aufgaben waren stets aufs engste mit den Internatsküchen und ihren Entwicklungen und Umstrukturierungen verbunden. So gehört zwar immer schon viel Technisches und Organisatorisches zu ihren Aufgaben, doch ein ganz großer Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt in der Leitung des Küchenteams. Weggenossen sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für sie und Paula Sternberg, mit der sie sich seit nunmehr 25 Jahren die Leitung der Zentralküche teilt: Schwester Renkewitz ist für Organisation, Einkauf und Schriftliches zuständig, Paula Sternberg sorgt dafür, daß vor Ort alles läuft.

Bruder Schaible, wie auch der Vorgänger im Amt des Verwaltungsleiters, Bruder Westphal, dankten für die vertrauensvolle, gute Zusammenarbeit. Auch die vielfältigen Entscheidungen, die ihre Arbeit an der Nahtstelle zwischen Mitarbeiterschaft und wirtschaftlichen Zwängen mit sich bringt, meistere Gundula Renkewitz mit viel Geschick und Engagement. Paula Sternberg sprach im Namen aller im Küchenteam Schwester Renkewitz gleichermaßen ihren großen Dank für die gute gemeinsame Zeit mitten in aller Arbeit aus.



*Gundula Renkewitz*

# VERABSCHIEDUNGEN

## SCHWESTER SIEBÖRGER GING IN DEN VORZEITIGEN RUHESTAND



*Schwester Siebörger.*

Über zwanzig Jahre ist es her, seit Schwester Siebörger zusammen mit ihrem Mann nach Königsfeld gekommen war.

Und seit knapp 20 Jahren hat sie an den Zinzendorfschulen in Königsfeld Englisch und evangelische Religion unterrichtet.

Auf nachdrückliches Anraten ihres Arztes hin, entschloß sie sich zum vorzeitigen Ruhestand.

Eine merkliche Lücke sei durch ihr Ausscheiden im Kollegium entstanden, führte Bruder Vollprecht aus der feierlichen Runde zum Schuljahresende aus, denn Schwester Siebörger hat über ihre bewährte Unterrichtstätigkeit hinaus mit großem Engagement Aktionen wie zum Beispiel den religionspädagogischen Projekttag ins Leben gerufen und vorbereitet, sie hat jahrelang in der Mitarbeitervertretung um so manche Problemlösung mitgekämpft.

Auch in Konferenzen brachte sie oft mit bewundernswerter Klarheit Kritisches zur Sprache und war so keineswegs eine immer einfache, aber eine stets hilfreiche Gesprächs- und Verhandlungspartnerin. Bruder Vollprecht dankte Schwester Siebörger herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz.

Kollegium und Mitarbeitervertretung sprachen ihr gleichermaßen ihren Dank aus für ihr Engage-

ment, ihre Offenheit und Zuverlässigkeit sowie ihre immer hilfsbereite, kollegiale Art.

Schwester Siebörger ihrerseits forderte in ihren Abschiedsworten ihre Kolleginnen und Kollegen auf, die Freiräume einer Schule in privater Trägerschaft bewußt zu nutzen und den Mut zu konstruktiven Veränderungen aufzubringen, noch ehe äußere Zwänge ganz bestimmte, eingeengte Wege auferlegen.

Mit vielen guten Wünschen wurde Schwester Siebörger so in ihren Ruhestand verabschiedet.

## FRAU KNESIVIC IN DEN RUHESTAND VERABSCHIEDET



*Branca Knesivic (Mitte) mit Paula Sternberg (links) und Schwester Renkewitz.*

Nach insgesamt rund 26 Dienstjahren wurde Branca Knesivic im Rahmen einer feierlichen Frühstücksstunde in den Ruhestand verabschiedet. Über lange Jahre hin hat sie im Küchenteam unserer Zentralküche in großer Zuverlässigkeit mitgearbeitet, hat angepackt, wo immer ihre Mithilfe gefragt war.

Für diese treuen Dienste dankte ihr Schwester Renkewitz herzlich und wünschte noch viele glückliche Ruhestands-Jahre, mit Zeit für all das, was bislang hat immer wieder zurückstehen müssen.

Diesem Dank schloß sich Bruder Schaible an und ergänzte seinerseits die guten Wünsche für eine erfüllte Zeit im Ruhestand.

# VERABSCHIEDUNGEN

## DAS STAFFELHOLZ WURDE WEITERGEGEBEN

Schwester Bischof, die neben ihrem Unterricht in Deutsch und Biologie die Öffentlichkeitsarbeit unserer Schulen und damit auch die Redaktion der Schulpost betreut hat, hat sich neuen beruflichen Herausforderungen zugewandt und ist zum Schuljahresende verabschiedet worden.

Als ihre Nachfolgerin wird Frau Schneider-Damm ab diesem Schuljahr die Redaktion der „Schulpost“ etc. übernehmen.

## AUS DER REDAKTION

Da ich zum Schuljahresende 1996/97 aus den Zinzendorfsschulen verabschiedet worden bin - ich habe mich entschlossen, eine neue berufliche Herausforderung, die sich mir bot und die mich reizte, anzunehmen - habe ich auch die Redaktion

des "Grußes" an meine Nachfolgerin für Öffentlichkeitsarbeit, die Journalistin Dagmar Schneider-Damm (Fischbach), abgegeben (siehe auch "Verabschiedungen").

Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei jedem Einzelnen bedanken, der mir in den Jahren meiner Redaktionsarbeit Informationen und Beiträge hat zukommen lassen, zu einem Interview bereit war, altes und neues Bildmaterial zur Verfügung gestellt hat ... Der Gruß ist ein Forum der Königsfelder Ehemaligen. Und deshalb lebt er genau davon: Von ihren Beiträgen, von Ihrem Mittragen. Dankeschön!

Mein "Ade" möchte ich mit dem Wunsch und der Bitte verbinden, daß die gebahnten Wege, die in den vergangenen fünf Jahren entstanden sind, weiter eifrig genutzt, durch neue ergänzt und wo nötig, auch einmal ausgebessert werden, damit der "Königsfelder Gruß" weiterhin vielfältig und interessant gestaltet werden kann.

Luzia Bischof



*Dagmar Schneider-Damm.*



*Lucia Bischof.*

# VERABSCHIEDUNGEN

## FRAU SCHIEMANN GING IN RUHESTAND



*Frau Schiemann.*

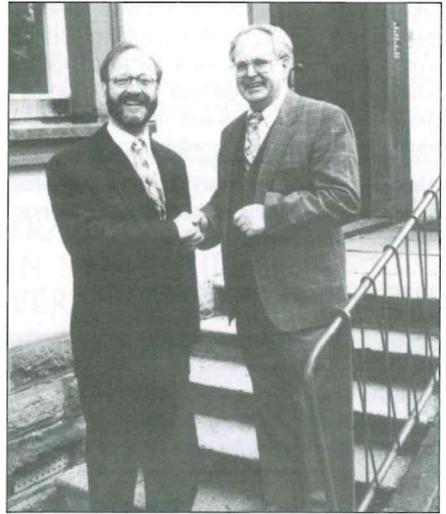
Fast 25 Jahre lang hat Renate Schiemann in unterschiedlichen Bereichen der Königsfelder Zinzen-dorfschulen mit dafür gesorgt, daß Schul- und Internatsräume Tag für Tag sauber, gepflegt und in guter Ordnung zur Verfügung stehen.

Darüberhinaus hat sie lange Jahre im Jungen-internat Haus Früauf in der Küche mitgearbeitet und halb die Überreste so mancher Feier – von Stockwerks- und Hausfesten und ähnlichen mehr zu beseitigen. In ihrer ruhigen, freundlichen Art hatte sie nicht nur ein gutes Verhältnis zu den Jungen, sondern auch ein offenes Ohr für so man-ches Anliegen, das der Alltag und das Leben in ei-nem Internat mit sich bringt.

Angelika Weiser, die die Koordination aller Reinigungsarbeiten in den Schulgebäuden Mönch-weilerstraße sowie im Haus Spangenberg, wo Frau Schiemann zuletzt auch tätig war, koordiniert, be-dankte sich für die langjährige und verlässige Mitarbeit. Bruder Schaible schloß sich diesem Dank an.

In Anerkennung dieser Dienste verlieh er ihr das Kronenkreuz in Gold, womit das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche verdiente Mit-arbeiter ehrt.

## RUHESTAND: WOHLVERDIENT



*Otto Schieke (rechts) und Bruder Schaible.*

Für sein Zupacken, seine Zuverlässigkeit und die Fähigkeit, mit fast nichts beinahe alles noch einmal reparieren zu können, war Hausmeister Otto Schieke immer schon bekannt.

Bruder Kruijer bedankte sich auch im Namen der Handwerke, der Küche und des pädagogischen Teams im Haus Früauf herzlich bei „seinem“ Hausmeister, denn er weiß: eine verlässliche hand-werkliche Versorgung ist eine äußerst wichtige Voraussetzung, damit der pädagogische Alltag un-belastet gelebt werden kann.

Bruder Schaible merkte an: Wünsche und Bitte, dies oder das doch zu reparieren, zu renovieren oder umzuändern, fanden bei ihm stets ein offenes Ohr und prompte Erledigung.

Tauchten Meinungsverschiedenheiten auf, wurden sie rasch und konstruktiv geklärt.

Für seinen Ruhestand wünschte ihm Bruder Schaible vor allem Gesundheit und viele lohnende, neue Perspektiven.





# DAMALS

## ERINNERUNGEN AN SPORT UND FÖRDERUNG

Von einer Schulzeit mit spürbarem Wohlwollen und Verständnis berichtet Dipl.-Ingenieur Günter Neumärker aus Berlin, der Hans -Dieter Schnells Erinnerungen "Vor über 38 Jahren: Sport und anderes mehr" im Königsfelder Gruß'96 zum Anlaß nahm, selbst in Erinnerungen zu kramen.

1956 kam Günter Neumärker nach Königsfeld. Die erst später festgestellte Legasthenie hatte zuvor bei einer anderen Schule zu einer Ablehnung der Aufnahme geführt. Bereits das Aufnahmegespräch bei Bruder Reichel empfand Günter Neumärker als freundlich, auch an die Schulzeit in Königsfeld denkt er gerne zurück. Nach der Mittleren Reife 1964 folgten ein Ingenieurstudium (Architektur) an der Ingenieurschule Berlin und ein Studium an der TU. 1970 war Hochzeit, 1973 - kurz vor dem Diplom - kam Sohn Stefan zur Welt. Seit 1974 arbeitet Günter Neumärker bei der Berliner Bauverwaltung. Derzeit betreut er drei Großsiedlungen im Ostteil der Stadt mit dem Ziel der Anhebung auf Westniveau.

Seit 1992 gehört Neumärker der Brüdergemeinde an, zuvor sang er bereits im Chor mit: "Bald fangen wir für das Chortreffen 1998 in Königsfeld an zu üben."

In einem Brief an Dieter Schnell erinnert sich Günter Neumärker: "... war ich doch damals einer der Sextaner, der nur beim Singen ein erhebliches Tempo vorlegte, im Sport aber zu jenen zählte, von denen Du am Ende Deines Artikel schreibst. Und ich kann Dir nur zustimmen, Bruder Joggerst war fabelhaft. Ich war damals dick und ungelenk, Joggi aber hat mich - im Gegensatz zu späteren Lehrern - nie gedehmt, vielmehr begegnete er mir mit viel Wohlwollen und Verständnis. Obwohl ich bei den Sportfesten 1956 und '57 nur wenige Punkte errang, erhielt ich im Zeugnis immer eine 'Vier' als Ermunterung. Nie ist er mit mir 'Schlitten gefahren'. An seinem Geburtstag 1957 durften wir in der neuen Jahnhalle nach Belieben an allen Geräten turnen. Ich kam mir ein wenig verloren

vor und hatte ein flaes Gefühl im Magen, als er mich zu sich rief. Dabei bat er mich nur, ihm seine Oberhemden aus der Wäscherei zu holen ...

Leider wohnte ich damals nicht im Internat, sondern privat. Die Atmosphäre dort war so schlimm, daß ich Königsfeld im Sommer '57 nach eineinhalb Jahren wieder verließ. Dennoch hat mich die Zeit dort so tief bewegt ... Ich sehe vieles von damals noch so, als sei es gestern gewesen."

In seinem Schreiben an die Redaktion des Grußes schließt Günter Neumärker: "Obwohl ich ja selbst einen sehr breiten christlichen Hintergrund habe, bin ich doch - sowohl bei mir selbst, als auch bei anderen, deren Beiträge ich lese - immer wieder beeindruckt, wie tief doch die Zeit in Königsfeld in uns wirkt."

Günter Neumärker würde gerne in Kontakt mit ehemaligen Schulkameraden kommen. Anschrift: Richardplatz 3 e, 12055 Berlin.



*Während der Kunstwoche '97 entstandene Schülerarbeit.*

# L' HISTOIRE DE MA VIE

## L' HISTOIRE DE MA VIE

"L' Histoire de ma Vie" - die Geschichte meines Lebens - nennt André Göllner seine Erinnerungen an die Jugend und die Internatszeit in Königsfeld. Der aus dem Elsaß stammende Altschüler sandte dem "Gruß'97" seine Erlebnisse in französischer Sprache. Bruder Scherwitz übernahm freundlicherweise die Übersetzung.

An seine Kindheit in Bischweiler während der NS-Zeit besitzt André Göllner praktisch keine Erinnerungen. Über Königsfeld schreibt er:

" ... Gegen Ende des Jahres nahm mich mein Papa zur Seite und eröffnete mir seine Entscheidung, mich nach Königsfeld in ein Internat zu geben. Weshalb Königsfeld? Ich glaube das jetzt begriffen zu haben (als Erwachsener) und bin meinen Eltern dankbar für diesen Entschluß, der sie sehr viel gekostet haben muß ... Ich war etwas unruhig und das Internat schien gut für meine Behandlung. Das Unterrichtswesen im Elsaß war total desorganisiert ... Es mußte ein protestantisches Internat sein, um den richtigen Weg einzuschlagen. Außerdem haben Tante Gitta und Luise in ihrer Jugend eine Zeit in der Haushaltsschule der Brüdergemeinde in Königsfeld verbracht und man wußte in der Familie, daß es dort auch ein Internat für Jungen gab...

Anfang Januar 1941 - ich war knapp zwölf Jahre alt - nahmen Papa und ich samt Gepäck den Zug nach Königsfeld. Der Direktor, Bruder Wedemann, empfing uns. Ich selbst kam zu meiner Erzieherin Fräulein Dapp und meinen Kameraden der Stube "Fuchsfalle". Am Abend in meinem Bett habe ich sicherlich geweint und fühlte mich von allen verlassen. Man muß bedenken, ich ... war unfähig einer Konversation in Deutsch zu folgen. ... Am nächsten Tag machte ich die Bekanntschaft von Schwester Luise Schmitt. Das war eine Schwester der Brüdergemeinde von etwa 50 Jahren, nicht größer als 1.60 Meter. Aber für mich sehr wichtig: sie war perfekt in Französisch und kannte das Elsaß sehr gut ... Sie war es, die mir beibrachte, was mir im Deutschen fehlte. Schwester Schmitt ist mir in meinem ganzen Leben präsent geblieben. Sie war für mich eine Heilige, dank

welcher ich mich behaupten und in die Gemeinschaft integrieren konnte. Meine Frau und ich haben sie nach dem Krieg in Ostdeutschland in Gnadau bei Magedburg besucht, bevor sie in einem Altersheim in München starb.

Auch meine Kameraden haben mich angenommen. Ich war für sie der kleine Ausländer, den es zu integrieren galt, indem man ihm jede Hilfe entgegenbrachte. Niemals hat sich einer meiner Kameraden über meine Unkenntnis der Sprache oder Gewohnheiten lustig gemacht. Dieser Wechsel in der Sprache hat mich ein Jahr gekostet. Meine Lehrer waren in der Mehrzahl betagte Brüder, die jüngeren waren eingezogen. Alle konnten französisch oder verstanden einige Worte. Im Unterricht mußte ich den Finger heben, wenn ich eine Wendung nicht verstand. In diesem Falle erklärte man mir den Ausdruck.

Das tägliche Leben in Königsfeld spielte sich ab in der Stube, dem Speisesaal und im Schlaflsaal. Aufstehen morgens um 7 Uhr, waschen mit kaltem Wasser, Betten bauen, Morgenandacht, Frühstück. Der Hausinspektor Bruder Sonnenburg, ein ehemaliger Missionar aus Südafrika, stand am Eingang des Speisesaales, gab jedem Jungen die Hand, aber mit gesenktem Haupt stellte er fest, ob die Schuhe auch gewischt waren. Danach Unterricht bis 13 Uhr mit einer Pause um 10 Uhr (Vesper). Für die Kleinen gab es ein Brot mit Schweineschmalz und ein großes Glas Milch, für die Großen eine gekochte Kartoffel mit Milch. Mittagessen: Die Stube setzte sich mit der Erzieherin immer an den gleichen Tisch. Der Direktor, Bruder Wedemann, und seine Frau saßen an einem Tisch, der zu unserem senkrecht stand und hatten jeden Tag einen Schüler der achten Klasse an ihrem Tisch. Ein Vorleser auf einem etwas höheren Pult las mit erhobener Stimme aus einem Buch für Jungens in unserem Alter, wie zum Beispiel Reisebeschreibungen ... Am Nachmittag Technik, praktische Arbeiten, Werken oder Gartenarbeit, Zusammenkunft der HJ, dabei lernen von Liedern, Soldatenspiele ohne Waffe, Orientierungsmarsch oder Geländespiele. Ab 16.30 hr war Studium (Lernzeit) ... unter der Aufsicht der Erzieherin. Dann kam Abendessen,

# L' HISTOIRE DE MA VIE

Freizeit in der Stube im Winter, im Sommer spazierengehen, Waschen, Abendandacht im Pyjama, dann ab in den Schlafsaal. Die Lebensbedingungen waren eher ländlich. So hatten wir einen Tag in der Woche Bad/Duschen mit Fußwaschen ...

Ich kann bestätigen, daß die Herrnhuter Brüder Anti-Nazis waren. Sie waren Deutsche und wünschten daher, daß Deutschland den Krieg gewinnen möge. Sie taten gerade das mindeste für die Partei, um ihre Arbeit fortsetzen zu können. Das beschränkte sich auf wenige Dinge wie: Sammlungen für das Winterhilfswerk, Altleisen und Kleider, feiern der nationalen Feiertage mit Singen der Nationalhymne.

Die Extras: sonntags und an kirchlichen Feiertagen war der Tagesablauf völlig anders. Man stand später auf und ging nach dem Frühstück in die Kirche. Nach dem Mittagessen Spaziergang oder Skilaufen.

Der Kirchgang war die Gelegenheit, den Mädchen der Mädchenanstalt (MA) zu begegnen. Die MA war das Pendant zur KA. In meinem Alter machte es mir nichts aus, daß man die Mädchen nur von ferne sah. Beim Kirchgang trugen die Frauen die traditionelle Haube der Herrnhuter, die unter dem Kinn durch eine Schleife geknüpft war. Die Mädchen der MA trugen eine kleine Haube. Die

Farbe des Bandes zeigte den Stand an: junges Mädchen, verheiratet oder Witwe.

Wenn wir krank waren, wurden wir in der Krankenstube verwöhnt. Wir haben bestimmt alle Kinderkrankheiten durchgemacht. In Königsfeld hatte ich Mumps und mehrmals Grippe. Der Arzt der Schule, Dr. Heisler, hatte ein Universalmittel erfunden: Kaffeekohle. Es war eine Mischung aus gemahlenem Kaffee und Kohlepulver. Ob man Durchfall hatte oder Halsschmerzen - man hatte immer das Recht auf einen Löffel Kaffeekohle.

Ende'43 oder Anfang'44 hatten meine Eltern entschieden, daß ich Königsfeld verlassen sollte. Ich habe dort einen Abschnitt meines Lebens beendet, der mich für immer geprägt hat, der für mich reich an Erfahrung war. Diese kleine Ecke des Schwarzwaldes sowie auch diejenigen, die mit mir die Schulbank drückten, sind in meinem Herzen geblieben. Ich war ein Schüler der guten Mitte, ich beherrschte Deutsch wie es ein Schüler von 15 Jahren wissen konnte. Ich träumte in deutsch. Ich hatte keine Ahnung mehr von der französischen Orthographie und keine Kenntnis von der Literatur. Ich kannte Goethe, Schiller und Kleist, aber ich kannte Molière, Racine und Corneille nur dem Namen nach ...

André Göllner

## DER „KÖNIGSFELDER GRUSS“ SOLL NOCH BUNTER WERDEN!

- Wie?* Indem möglichst viele Ehemalige  
... ein Lebenszeichen schicken  
... uns einen kurzen (oder auch längeren) Bericht zukommen lassen.
- Was?* Es ist so vieles interessant ...  
... die Stationen in den Jahren seit der Schulzeit ...  
... besondere Reisen ...  
... Projekte und Aktionen, an denen jemand beteiligt ist, ... und ... und.
- Wann?* Bis Mitte September!!!  
Ja, schon so „früh“ – damit noch Zeit bleibt für Rückfragen usw.

Danke – besonders auch an alle, die für den „Gruß 1997“ Material zur Verfügung gestellt haben!

Die Redaktion

# UNSER LEHRER-PORTRAIT

## BRUDER DR. HANS-JÜRGEN KUNICK

"Hilfestellung für junge Menschen leisten" - diese Aufgabe bezeichnet Bruder Hans-Jürgen Kunick als schönste während seiner pädagogischen Laufbahn. 34 Jahre lang wirkte Bruder Kunick an den Zinzendorfschulen als Lehrer, Erzieher und vor allem als Leiter der Allgemeinbildenden Schulen. 1997 feierte der Pädagoge, der das Schulwerk während entscheidender Jahrzehnte maßgeblich mitgeprägt hat, seinen 70. Geburtstag. Anlaß zu einem Lehrerporträt in diesem Königsfelder Gruß.

Bruder Kunick erblickte am 11. Juli 1927 in Herrnhut das Licht der Welt. Die Wiege stand im sogenannten Herrschaftshaus von Herrnhut, denn der Vater, Gerhard Kunick, wirkte als Vorsteher der Hauptkasse der Brüdergemeine. Die Mutter Maria, geborene Wedemann, entstammte ebenfalls einer Brüderfamilie. Beide Großelternpaare Bruder Kunicks versahen ihren Dienst in der Mission in Südafrika. Gemeinsam mit seinen Geschwistern, einem älteren Bruder und einer Schwester, erlebt Hans-Jürgen Kunick die Kindheit und Grundschulzeit in Herrnhut. Der Eintritt in das Humanistische Gymnasium in Zittau folgt 1939. Als 16jähriger Untersekundaner muß Bruder Kunick die Schule verlassen und als Flakhelfer in Berlin und Oberschlesien, beim Reichsarbeitsdienst und 1945 in der Wehrmacht dienen. Zum Kriegsende gerät er nunmehr 17jährige in russische Gefangenschaft: "Sie währte allerdings nur einen Tag und eine Nacht, dann ließ man mich laufen." Im Herbst 1945 drückt Hans-Jürgen Kunick nochmals für eineinhalb Jahre die Schulbank und legt 1947 in Zittau das Abitur ab, um im Spätherbst 1947 an der Universität Leipzig das Studium der Fächer Latein, Griechisch und Geschichte aufzunehmen. Als weitere Studienorte wählt er Mainz und Freiburg, wo er das erste und zweite Staatsexamen ablegt und 1955 - parallel zum Referendariat - promoviert.

1956. In diesem Jahr startet Bruder Kunick nach dem zweiten Staatsexamen seine Pädagogenlaufbahn in Königsfeld. Mit den Fächern Latein, Grie-

chisch und Geschichte unterrichtet er die Klassen 5 bis 13. Parallel betreut er als junger Erzieher im Internat Haus Spangenberg Zöglinge der Klasse 11. Die Phase in der Doppelfunktion Lehrer und Erzieher währt von 1956 bis 1959. Von 1959 bis 1967 ist Bruder Kunick "nur" noch Lehrer. 1967 beruft die Unitätsleitung Bruder Kunick zum Leiter der Allgemeinbildenden Zinzendorfschulen. Er tritt damit die Nachfolge von Bruder Waldemar Reichel an und bewegt sich auch auf der Spur seines Onkels mütterlicherseits: Bruder Walter Wedemann, der vor Bruder Reichel die Schulleitung inne hatte. 23 Jahre lang, bis 1990, führte Bruder Kunick mit viel Engagement Zinzendorfschüler zur Mittleren Reife und zum Abitur und lenkte die Geschicke des Lehrerkollegiums. "Das Unterrichten bereitete mir ebenso Freude wie die Entwicklung von pädagogischen Leitlinien, das Besinnen auf die Aufgaben der Zinzendorfschulen, auf den diakonischen Auftrag, darauf, den jungen Menschen in den Mittelpunkt



*Bruder Kunick.*

# UNSER LEHRER-PORTRAIT

zu stellen." Gibt es ein Patentrezept zum Umgang mit Schülern, insbesondere problematischen Jugendlichen? Bruder Kunick schüttelt den Kopf: "Nein, jeder Schüler ist ein Individuum und muß als solches behandelt werden." Nur zu gut erinnert er sich da an die wilden Jahre ab 1969, als mit einem Jahr Verzögerung die 68-er Welle der Aufmüpfigkeit über das beschauliche Königsfeld schwappte. "Eine lebendige, unbequeme Zeit begann. Aber die Schüler jener Jahre waren aufgeweckt und sehr engagiert", erinnert sich Bruder Kunick, der gemeinsam mit Bruder Horst Dannert (damals Leiter des Oberstufeninternates), Schwester Gertraud Bettermann (Stellvertretende Schulleiterin) und Bruder Eberhard Bernhard (Brüder Unität) so manche Herausforderung dieser heißen Jahre meisterte. Denn auf die braven, alles hinnehmenden Schüler der Nachkriegs- und Aufbaujahre folgten die kritischen Schüler Ende der 60er und der 70er Jahre: "Anordnungen wurden nun hinterfragt, wir Lehrer mußten Erklärungen geben und uns kritischen Diskussionen stellen."

Als schmerzlich empfand Bruder Kunick den Wegfall des Morgensingens. Zu Beginn der fünfziger Jahre hatte Bruder Walter Wettstein diese Tradition eingeführt: Jeden Montag morgen trafen sich die Schüler des Gymnasiums und der Frauenschulen zum gemeinsamen Singen im Kirchensaal. Eine dreiviertel Stunde lang erklangen dann Choräle, zum Teil vierstimmig, und Kanons. 1969 verweigerten viele Schüler das Mitsingen. Trotzig und stumm saßen sie im Kirchensaal und opponierten so gegen das in ihren Augen sie "zur Heuchelei verleitenden" Morgensingen. Die Situation spitzte sich so zu, daß das Lehrerkollegium eine Revolte im ehrwürdigen Kirchensaal befürchtete. Man kam einem offenen Eklat durch die Abschaffung des Morgensingens kurzerhand zuvor. Eine tiefe Freude und Dankbarkeit empfindet Bruder Kunick, wenn er bei Altschülertreffen oder zufällig bei anderer Gelegenheit ehemalige Schüler - und vielleicht gerade "Härtefälle" - trifft und über ihren Werdegang hört: "Es ist ein Segen zu sehen, wie sich oft gerade die einstmals schwierigen Jugendlichen prachtvoll entwickelt haben."

Rückblickend erkennt der langjährige Pädagoge auch den eigenen Entwicklungsprozeß, den Wandel vom jungen, forschenden Lehrer, der alles rasch erlernd wissen wollte - auch von den Schülern - hin zum erfahrenen Pädagogen. Denn im Lauf der Jahre lehrten ihn die Schüler Geduld.

Auf die Gestaltung des Morgensegens legte Bruder Kunick immer großen Wert. Die persönliche Betroffenheit, das Vermitteln von Werten bedeuteten ihm viel: "Denn das geistliche Anliegen unserer Schulen ist eine Saat der Hoffnung. Es ist schön, wenn diese in jungen Menschen aufgeht." Dabei war sich Bruder Kunick immer bewußt, daß die Zinzendorfschulen sowohl ein Schulwerk mit Tradition, zugleich aber auch ein lebendiger Organismus mit stetiger Entwicklung sind. Schmunzelnd erzählt er von einer Altschülergruppe (ein Abiturjahrgang der fünfziger Jahre), die bei einem Rundgang durch die Schule der achtziger Jahre die modernen Zeiten mit aufgeweckten, durchaus kritischen Schülern und die Veränderungen "ihrer" geliebten Schule nicht akzeptieren wollte. "Den Herren mußte ich sagen, daß wir hier doch nicht im Museum sind."

Bruder Kunick, der seit 1960 mit Erdmuth Dorothea, geborene Schmiedecke, verheiratet ist, hat drei Kinder: Stefan, Alexander, Michaela. Sportliche Aktivitäten wie Wandern, Radfahren, Schwimmen, Skilanglauf und Tanzen halten ihn fit. Im Ruhestand begann der ehemalige Schulleiter auch wieder, seinem geliebten Klavierspiel nachzugehen. Mozart, Schubert und J.S. Bach zählen zu seinen bevorzugten Komponisten. Und noch etwas beschäftigt ihn: die Historie. Derzeit erforscht Bruder Kunick "Die Geschichte der Zinzendorfschulen von 1933-1945". Die Dokumentation soll als Heft bei Unitas fratrum erscheinen. Auch das Wiederauffrischen des Griechischen mit dem Lesen von Platons Werken im Original halten den 70-jährigen Altphilologen rege. In jüngster Zeit bewegt sich Bruder Kunick auch auf den Spuren der Stadtgeschichte Villingens, das ihm im Ruhestand zur neuen Heimat wurde. Langeweile? Fehlanzeige! Bruder Kunick genießt seinen bewegten (Un-)Ruhestand.

Dagmar Schneider-Damm

# EHEMALIGEN-PORTRAIT

## BERND WESCHLE

Bernd Weschle? Kenner wissen es: dieser Name steht für Qualitätsarbeit und ausgefeilte Technik in der Herstellung von Hunde-Renn-Schlitten. Ja. Richtig. Bernd Weschle baut Rennschlitten, mit denen die erfolgreichsten Fahrer bei internationalen Schlittenhunde-Rennen sich ihren Platz auf dem Treppchen sichern.

In Tannheim, unweit von Villingen, haben wir ihn besucht, Bruder Scherwitz, der als sein ehemaliger Lehrer noch immer den Kontakt hält, und ich - samt Bleistift und Notizblock. Wenn der Königsfelder Gruß 1997 erscheint, wird er mit seiner Werkstatt allerdings ein Dorf weiter, nach Wolterdingen gezogen sein, denn im alten Tannheimer Bauernhaus wurde es nun doch endgültig zu eng. Zusammen mit seinem Mitarbeiter Hannes Kronbach (sein Bruder Thomas drückte übrigens



*Bernd Weschle.*

seinerzeit im gleichen Jahrgang wie Bernd Weschle die Königsfelder Schulbank) wird er in diesem Jahr rund 100 Schlitten angefertigt haben. Da braucht es Platz, um Holz und Kunststoffe zu lagern, auch Fläche für die nötigen Bearbeitungsmaschinen und die Schlitten-Bauteile. Seine Kundschaft bedient Bernd Weschle heute nicht nur in Deutschland und den angrenzenden Nachbarländern, aus Schweden und auch Alaska kommen immer wieder die Bestellungen.

Wir unterhalten uns über die besonderen Vorzüge seiner Rennschlitten. Die Kufen sind aus mehrfach verleimtem Eschenholz, mit Carbonfaser- und Aluminiumlagen aufgebaut, ähnlich einem Ski. Die Lauffläche besteht aus Kunststoff. Eine Besonderheit der Original Weschle Schlitten besteht nun allerdings darin, daß ihre Laufflächen leicht und schnell ausgewechselt werden können. Ja, er produziert für höchst Ansprüche, denn das hat er schon bald erkannt: schnell wird ein Schlitten letztlich durch seine Fahreigenschaften. Kurventauglichkeit, Flexibilität in die richtige Richtung, Torsionsfähigkeit und zugleich Sicherheit im Griff beim Aufkanten - das sind die Pluspunkte, die für einen Rennsport-Profi das Zünglein an der Waage bilden können. Bernd Weschle ist trotz aller Bedächtigkeit und der ihm eigenen Zurückhaltung sichtlich in seinem Element, als er uns Details seiner Schlittenkonstruktionen erklärt.

Wie aber kommt jemand dazu, Hunde-Rennschlitten zu bauen? Sein Abitur hat er 1969 in Königsfeld bestanden, anschließend entschloß er sich zum Studium der Elektronik. Nach einiger Zeit des Berufsalltags als Elektronik-Ingenieur überlegte er, ob er sein Hobby, die Hundeschlitten-Rennen und vor allem den Bau der Schlitten nicht zum Beruf machen könnte. Vor rund elf Jahren begann er deshalb, von ihm konstruierte Rennschlitten Profi-Fahrern zum Test anzubieten. Ihre Gegenleistung: Das Testergebnis und eventuelle Verbesserungsvorschläge. Was Bernd Weschle sich überlegt und für gut befunden hatte, gab es bis dato noch nicht auf dem Markt. Die Strategie be-

# EHEMALIGEN-PORTRAIT

gann zu greifen. Weschle Schlitten fanden breite Zustimmung unter den Renn-Profis, hier und da kam noch eine weitere kleine Verbesserung dazu. Die Zusammenarbeit zwischen Konstruktion und Anwender funktioniert nicht nur bestens, erfolgreiche Fahrer gaben den heißen Tip auch an interessierte Kollegen weiter, Bernd Weschles Rennschlitten wurden zusehends häufiger nachgefragt. Und so hat es sich in der internationalen Hundeschlitten-Rennfahrer-Runde herumgesprochen: im Schwarzwald werden Rennschlitten der Spitzenklasse hergestellt.

Freilich, es dauerte einige Jahre, bis das kleine Unternehmen aus dem Allergrößten heraus war, und auch das weiß Bernd Weschle: sein Markt ist vergleichsweise überschaubar und damit eben auch begrenzt. Solange sein Unternehmen ihn und seinen Mitarbeiter ernährt, ist es für ihn in Ordnung, denn absoluten Vorrang hat es für ihn, daß ihm seine Arbeit Spaß macht. Und außerdem ha-

be man es als Selbständiger zu einem großen Teil selbst in der Hand, ob und wenn, welchen Ärger man verursacht... Nein, bereit habe er es noch gar nie, daß er sich dem Schlittenbau gewidmet hat, betont er. Übrigens baut er nicht nur die Schlitten, er fährt mit seinen Alaskan Huskies auch selbst leidenschaftlich gerne und nimmt immer wieder an Rennen teil. So unterhalten wir uns noch eine ganze Weile darüber, welche Eigenschaften nötig sind, damit ein Huskie erfolgreich die Renndistanzen von 8 bis 25 km im Sprintrennen, wie z.B. im Rennen von Todtmoos, oder gar bis zu 200 km in einem Mittelstreckenrennen bewältigt. Bernd Weschle erklärt uns unter vielem anderen, wie man herausfinden kann, ob der Leihund des Rudels auch geeignet ist, das Gespann anzuführen und wir merken: er kennt sich bei weitem nicht nur mit der Konstruktion von Rennschlitten der Spitzenklasse, sondern auch mit seinen Hunden bestens aus!

Lucia Bischof

**Wellpappenfabrik**  **GmbH**

**Grünstadt-Sausenheim**

Leiningerstraße 76  
67269 Grünstadt-Sausenheim  
Telefon 0 63 59/8 06-0  
Telefax 0 63 59/80 61-60



**VERPACKUNG  
AUS WELLPAPPE**

**nachwachsende Rohstoffe -  
vollständiges Recycling**

# MELDUNGEN

## WIEDERERKANNT

**Meinhard Glitsch**, der in Freiburg lebt, las Gernot Webers Erinnerungen an das Tannenhaus 1949-52 (Seite 47 des Königsfelder Grusses'96) und erkannte sich auf dem danebenstehenden Suchbild wieder: "Der Knabe ganz rechts bin (war) ich. Der Junge links von mir heißt /hieß Horst Figur. Die Dame im Hintergrund ist/war Fräulein Bernd/Bernt (?), Küchengewaltige und 'Herz' im alten 'Tannenhaus'/'Christian David Haus'. Ganz rechts Schwester Hertha Neumann, links vor ihr, sie halb verdeckend, Eberhard Meyer/Meier (Junge mit Brille), wie ich mich zu erinnern glaube aus Pforzheim. Eberhard war ein ungewöhnlich schlagfertiger Junge von rascher Intelligenz, der sich über 'tout le monde' lustig machte und für seinen Spott öfters Prügel einstecken mußte, so zum Beispiel auch von dem blonden Recken ganz links, der furchtbar harte Knochen hatte. Seinen Namen habe ich - vermutlich nicht zuletzt deswegen - nicht mehr im Kopf (verdrängt?)."

## 80. GEBURTSTAG VON SCHWESTER BERNHARD

Schwester Gertrud Bernhard, die frühere Leiterin des Erdmuth-Dorotheen-Hauses, feierte am 25. Mai 1997 ihren 80. Geburtstag in Königsfeld. Gertrud Bernhard wurde als neuntes Kind eines Herrnhuter Missionspaares in Ebersdorf/Thüringen geboren. Als 21jährige nahm sie am 25. April 1939 erstmals ihre Tätigkeit in Königsfeld als Technische Fachlehrerin für Sport, Hauswirtschaft und Nahrungszubereitung im Schwesternhaus auf. Mit Kriegsbeginn erfuhr das Schwesternhaus eine Umwandlung als Lazarett. Im September 1939 startete die Schule erneut.



Gnadau bei Magdeburg hieß die nächste Berufsstation, an die Schwester Bernhard zweieinhalb Jahre später versetzt wurde. In Berlin absolvierte Gertrud Bernhard ein zweites Studium an der Wirtschaftshochschule und am berufspädagogischen Institut. Praktika leistete sie in den Bereichen Hauswirtschaft, Säuglings- und Krankenpflege und Schneidern. Das Kandidatenjahr nach Ablegung des Examens führte Gertrud Bernhard nach Erfurt. Die nächste Station bildete die Frauenschule in Neudietendorf, wo sie für drei Jahre bleiben sollte. Nach dem zweiten Weltkrieg und nach Auflösung der Schule folgten für Gertrud Bernhard ab 1947 zehn Jahre im ober-schwäbischen Wilhelmsdorf. Intensiv engagierte sich Gertrud Bernhard dort als Mitleiterin und gab ihre ganze Kraft für den Wiederaufbau. Diese völlige Verausgabung forderte ihren gesundheitlichen Tribut.

Nach der Genesung übernahm Schwester Bernhard 1957 vierzigjährig die Leitung des Erdmuth-Dorotheen-Hauses in Königsfeld. Intensiv und mit Hingabe nahm sie die Aufgabe als Schulleiterin der Beruflichen Zinzendorfschulen wahr.

*Schwester Gertrud Bernhard - ein Blumenmeer zum 80. Geburtstag.*

# BERICHTE UND BILDER...

## BERICHTE UND BILDER...

... von Klassen-, Ehemaligen- und Jahrgangstreffen nimmt die Redaktion des Königsfelder Grusses sehr gerne entgegen. Diese Beiträge bereichern den Gruß sehr und machen ihn erst zu dem, was er sein soll: ein Forum für die Altschülerinnen und -schüler. Da die Redaktion und die Schulleitung zumeist von vielen der Treffen gar nicht in Kenntnis gesetzt werden und es personell auch gar nicht schaffbar wäre, überall Präsenz zu zeigen, sind wir auf die Mitarbeit der Ehemaligen angewiesen. Bitte nutzen Sie die Chance zur Veröffentlichung und senden Sie ihre Texte und gerne auch Fotos (farbige oder schwarz-weiße Bilder) ein.

Als Hilfe und Anregung nachfolgend einige Punkte zur Beachtung:

– Mit Schreibmaschine/Computer geschriebene Texte erleichtern die Arbeit sehr und vermindern die Wahrscheinlichkeit von Fehlern (insbesondere bei der Entzifferung handgeschriebener Namen).

– Schön ist auch die Notierung der anwesenden Teilnehmer/innen.

– Berichten Sie lebendig, dazu zählt auch das Aufnotieren von Erinnerungen und Anekdoten des Schullebens früher. Auch alte Fotos von damals können mitgeschickt werden.

– Eine wertvolle Bereicherung des Grußes ist die Schilderung des Werdeganges einzelner. In diesem Grusse'97 finden Sie ein sehr gelungenes und vorbildliches Beispiel für einen Bericht eines Treffens, der als Anregung dienen kann: das Treffen des Abi-Jahrgangs 1976, verfaßt von Claudius Homolka und Christoph Huss, die unter ihren

ehemaligen Klassenkameraden recherchiert und eine Fülle an Informationen zusammengetragen haben. Zugegeben, das bereitet etwas Mühe, ist aber eine "Fundgrube" für die anderen Ehemaligen, wenn Sie dann den Gruß in den Händen halten.

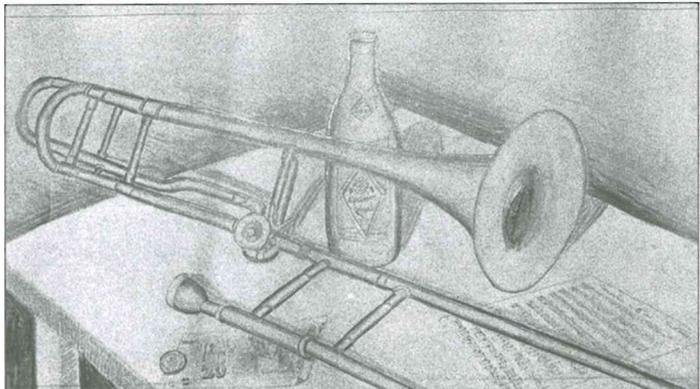
Sehr schön und informativ ist auch der Beitrag über das Abi-Treffen 1971 und die Bildmontage mit den Namen. Daran schließt sich gleich eine Bitte an. Wenn Sie Bilder von Treffen einsenden, notieren Sie doch, wer alles darauf zu sehen ist (möglichst in der entsprechenden Reihenfolge).

Wer keine Fotos von Treffen hat und auch keine Schreibmaschine, der lasse sich bitte nicht abhalten. Selbstverständlich werden nach wie vor alle eingehenden Beiträge in welcher Form sie auch sein mögen - so wie bislang auch - gerne angenommen und veröffentlicht!

Die Anschrift: Zinzendorfschulen, Redaktion Königsfelder Gruß, Dagmar Schneider-Damm, Mönchweilerstraße 5, 78126 Königsfeld.

Dagmar Schneider-Damm

*Aus dem Kunstunterricht – vorgestellt bei den Elterntagen '97*



# PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

## GYMNASIUM UND REALSCHULE TREFFEN DER JAHRGÄNGE 1933/34/35

Die Königsfelder Jahrgänge 1933/34/35 (Stuben "Bärental" und "Danzig") trafen sich von 5. bis 7. Juni 1997 im Hotel Obere Linde in Oberkirch. Anwesend waren: Mara Bethe (geb. Köthner) mit Ehemann Mainhard, Klaus Butz, Alfred Gut mit Frau Christa, Michael Kayser mit Frau Ingeburg, Klaus Renkewitz, Roland Speyer und Elfriede Schramm, Brun v. Berlepsch mit Frau Victoria, Siegfried Griebmayer mit Frau Erna, Walter Günther, Dieter Merkel mit Frau Rose-Marie, Wolfgang Schwab mit Frau Ille, Rolf Wohlbold mit Frau Rosemarie, Dieter Mezger mit Frau Elisabeth.

Nach der Anreise am Freitag beziehungsweise Samstag starteten wir am Samstag zu einer vier- einhalbstündigen Wanderung, die uns durch Reblandschaften mit herrlichen Ausblicken in die Rheinebene und in das Renchtal bis nach Gaisbach führte. Im "Adler" in Gaisbach machten wir bei unserem ehemaligen Mitschüler Helmut Gans eine Pause, bevor wir dann am Spätnachmittag in Oberkirch eintrafen. Am Abend trafen wir uns im Weinstüble des Hotels. Dort gedachten wir auch der verstorbenen Klassenkameraden. Dank der Unterstützung von Bruder Verbeek aus dem Hause Spangenberg (KA) konnten aus dem Archiv der Schule alte Briefe der Nachkriegszeit studiert werden. Interessant war unter anderem ein Schreiben von Bruder Wedemann vom 10. Oktober 1945, aus dem hervorging, daß die KA vom 21. April bis zum 3. Oktober 1945 einer mehrere hundert Mann starken französischen Besatzungsgruppe als Kaserne diene. Nach und nach wurden die Häuser ihrer ursprünglichen Bestimmung, der Schul- und Erziehungsarbeit, wieder übergeben. Aus einem anderen Schreiben vom 10. Februar 1947 konnten wir entnehmen, daß die schwierige Ernährungslage durch eine schweizer Liebesgabe von 140 Zentnern Kartoffeln gemildert werden sollte.

Als diese acht Tage vor Weihnachten eintrafen, waren sie durch den strengen Frost (minus 20 Grad) hart und erfroren und somit unbrauchbar geworden. Ferner wurde mit einem Schreiben vom 28. Februar 1953 der Brand in der KA angesprochen. Hierzu machte Brun v. Berlepsch einige interessante Ausführungen. Außerdem waren die vollständigen Stubenlisten der Jahrgänge 1949/50, 1951/52 und 1953 mit den Namen der Erziehern vorhanden. Bruder Verbeek stellte aus dieser Zeit einige Fotos zur Verfügung, so daß die Erinnerungen wieder ganz lebendig wurden. Es war eine schwierige Zeit für Lehrer, Erzieher und die Schule.

In den Gesprächen des Abends waren wir der Überzeugung, daß die Schulzeit die Königsfelder Schüler durch die christlich soziale Einstellung positiv geformt hat. Übereinstimmend stellten wir fest, daß sich diese Erziehung auf unser ganzes zukünftiges Leben ausgewirkt und uns begleitet hat. Besonders freuten wir uns, daß auch Walter Günther unter uns war, der diese Treffen schon öfters besuchte.

An diesem Abend legten wir auch bereits den Termin für das nächste Treffen fest: 11. bis 13. Juni 1999. Organisiert wird dieses von Brun v. Berlepsch im Taunus. Informationen gehen hierzu rechtzeitig an alle. Natürlich freuen wir uns über neue Gesichter, die bislang nicht den Mut hatten, teilzunehmen  
Siegfried Griebmayer - auch als Pinguin bekannt.  
Kontaktadresse:  
Sommerauer Straße 3, 78112 St. Georgen.



*Die Jahrgänge 1933/34/35 trafen sich im Juni 1997.*

# PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

## TREFFEN DES ABI-JAHRGANGS 1946

Der Abi-Jahrgang 1946 traf sich am 16. Juli 1946 zur Feier seines 50jährigen Abiturs. Bruder Bauert stellte dem „Gruß“ dieses Foto zur Verfügung.



## TREFFEN DES ABI-JAHRGANGS 1947

Der Abitur-Jahrgang 1947 traf sich im Mai 1997 zur Feier des 50jährigen Jubiläums. Hans F. Heintz sandte dieses Foto, das auf der Treppe zum Kirchensaal entstand. Die Teilnehmer des Treffens waren:

Dr. Walther und Erdmuthe Günther, Ina Margies-Wechsler, Erika Krieg (Witwe von Volker Krieg), Günther Siegfried, Martha Probst-Wenz und Gatte, Gebhard Himstedt, Ernst Kaufmann, Siegfried Platt, Hildegard Hunschede, Doris Rawe-Hauck und Gatte, Sigrid Meyer, Evmarie Schandelmeier-Walz und Gatte, Hans und Traute Heintz.



# PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

## TREFFEN DES ABI-JAHRGANGS 1971

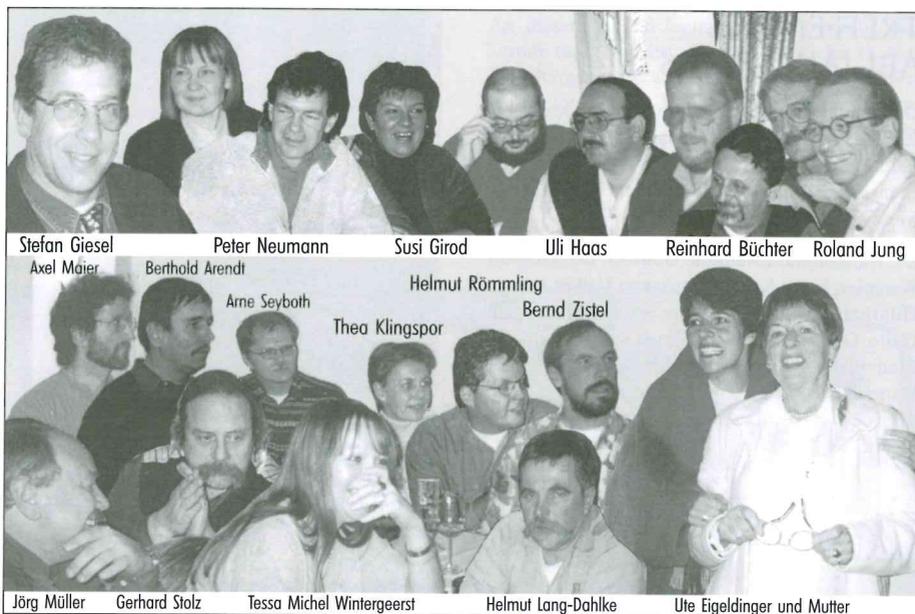
Bei strahlendem Sonnenschein trafen sich unerwartet viele Ehemalige im tief verschneiten Königsfeld. Unser ehemaliger Mitschüler Stephan Giesel - heute Leiter der Realschule der Zinzen-dorfschulen - führte uns durch Schule und Inter-nate und beantwortete geduldig die vielen Fragen zur heutigen Situation der Einrichtungen.

Einige ehemalige Lehrerinnen und Lehrer waren ebenfalls anwesend und gemeinsam erinnerte man sich an strenge Regeln und Gebräuche, über die man sich inzwischen genauso amüsierte wie über die Regelverstöße, die beim abendlichen Beisammensein ein beliebtes Thema waren. Neben der distanzierten Amüsiertheit über die damalige Pädagogik gab es auch Offenheit für kritische Betrachtungen und ernsthafte Reflexionen.

Die Atmosphäre des Treffens wurde allgemein als locker und freundlich empfunden, und es war fast ein wenig erstaunlich, wie schnell sich wieder Nähe und Vertrautheit einstellten, nachdem sich viele 25 Jahre und länger nicht gesehen hatten.

Weil sich alle miteinander wohlfühlten, aber die Zeit viel zu kurz war, um sich gründlicher auszu-tauschen, wurde ein erneutes Treffen für den Advent'99 vorgeschlagen. Für die, die weit von Königsfeld entfernt wohnen, wäre es allerdings günstiger, das Treffen auf ein Wochenende mit zu-sätzlichem Feiertag zu legen, zum Beispiel auf das Himmelfahrt- oder Pfingstwochenende. Wir hoffen, in der Zwischenzeit noch einige vermißte Mitschülerinnen zu finden (s. Seite "Wanted"). Last, not least, gilt unser herzlichster Dank unse-rer ehemaligen Mitschülerin Ute Eigeldinger, die unendlich viel Mühe hatte, dieses Treffen zu orga-nisieren!

Irmtraud Stenzel im Namen aller, die sich getrof-fen haben.



*Im festlichen Rahmen des Fewotel traf sich der Abi-Jahrgang 1971 am ersten Advent 1996.*

# PERSÖNLICHE NACHRICHTEN



Wer? Alle vom **Abi-Jahrgang 1969 oder frühere Klassenzugehörigkeit.**

Was? Freundschafts- oder Klassentreffen 1999.

Wer? Ike Weis, Wolfgang Dymaczewski und Michael v. Knobloch haben Interesse.

Infos: Michael v. Knobloch, Waldstr. 69, 76297 Stutensee, Telefon 07 21 / 68 20 86.

Wer? Alle vom **Abi-Jahrgang 1958.**

Was? Abiturtreffen im Frühjahr 1998 oder zum 1. Advent.

Idee: **Friedrich Buech, Dieter Siebörger** (Lehrer an den Zinzendorf-schulen) und **Bodo Geisler** planen die „40iger Feier“.

Infos: Bitte melden (auch bei Nicht-Teilnahme) bei Bodo Geisler, Am Lahnberg 17, 35792 Löhnberg, Telefon 0 64 71 / 6 13 12.

# PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

## TREFFEN DES ABI-JAHRGANGS 1976

Der Abitur-Jahrgang 1976 traf sich zum "20jährigen" am ersten Advent, 30. November 1996, im Herrnhuter Haus. Claudius Homolka, Dipl.-Ing. und Freier Architekt in Böblingen, verfaßte folgendes Rundschreiben an die Klassenkameraden: "... Unser Treffen fand in einer sehr freundlichen und offenen Atmosphäre statt. Von 15, die ihre Teilnahme zugesagt hatten, sind letztlich elf gekommen, die übrigen sind wohl von dem plötzlichen Wintereinbruch abgehalten worden. Ebenfalls mit dabei war Bruder Reinhard Frank, der ehemalige Klassenlehrer der A-Klasse. Leider war es durch eine Unaufmerksamkeit versäumt worden, auch Bruder Klaus Weber, den ehemaligen Klassenlehrer der B-Klasse, einzuladen. Dies tut mir persönlich sehr leid, hängt aber mit der Kurzfristigkeit der ganzen Organisation zusammen....

Am ersten Advent gab es die einhellige Meinung, daß das nächste Treffen nicht erst in zehn Jahren, sondern schon zum 25jährigen Abitursjubiläum im Jahr 2001 stattfinden sollte. Ferner gab es eine Tendenz, das Treffen nicht am ersten Advent, sondern in einer freundlicheren Jahreszeit (Frühjahr-/Sommer) abzuhalten. Christoph Huss und ich werden die Organisation in die Hand nehmen. Bitte aktuelle Adressen an Claudius Homolka, Reussensteinstraße 54, 71032 Böblingen, Telefon 07031/274864, Fax 07031/279758, senden.

Folgende Informationen trug Christoph Huss von den Altschülern des Abi-Jahrgangs '76 zusammen: Frank Th. Birk (Dipl.-Ing.) studierte in München, Abschluß 1983, arbeitete dort noch zwei Jahre. Gab ein kurzes Zwischenspiel im väterlichen Betrieb in Trossingen, nahm dann eine Stelle in der Schweiz an. Nach drei Jahren kehrte er wieder heim und übernahm vom Vater die Geschäftsleitung des Betriebes. Ledig, keine Kinder.

**Monika van Gelder-Fräulin** lebt auf dem Land mit Garten, Hühnern und Ehemann. Beruflich als Anästhesistin tätig mit viel Freude am Beruf.

**Susanne Glitsch (geb. Wörschel)** ist zur Zeit Hausfrau und Mutter.

**Claudius Homolka** absolvierte ein Architekturstudium in Stuttgart. Seit 1989 verheiratet, vier Kinder. Eigenes Büro im Bereich Denkmalpflege (Verformungsgetreue Bauaufmasse, Bauuntersuchungen, Gutachten, Rekonstruktionen).

**Christoph Huss** ist nach dem Studium in Neuenüttelsau, Zürich, Göttingen, Heidelberg und Bethlehem/USA Pfarrer der Brüdergemeinde. Stationen waren Neuwied, Neugnadenfeld und jetzt seit 1996 Zeist/Niederlande. Muß nun lernen, auf Niederländisch zu predigen. Verheiratet mit Annerose Klingner-Huss. Sohn Michael ist acht Monate alt.

**Rüdiger Kaulbach** legte einen Hochschulabschluß als Dipl.-Geologe und Dr.-Ingenieur (1988) ab. Jetzt in Tägerwilen in der Schweiz Verkaufsingenieur für Wasseraufbereitungsanlagen. Seit 1988 verheiratet mit Daniela, zwei Töchter (zwei und vier Jahre).

**Ulrike Kiefer-Lau** studierte Pharmazie in Saarbrücken. Seit 15 Jahren als Apothekerin im väterlichen Betrieb tätig. Alleinerziehende Mutter von Julia (neun Jahre) und Corina (acht Jahre).

**Peter Lutz** studierte nach dem Abi Architektur an der TH Karlsruhe, sattelte später um, 1981-85 Studium der Elektronik an der FH Furtwangen. 1986 CAD-Entwicklung, 1987-1991 Software-Ingenieur für kommerzielle Software im Technologiezentrum in St. Georgen. Seit 1992 Leiter der Abteilung Schulung und Dokumentation bei ZBA International Ratioplan in Villingen. 1979 Heirat mit Inge, geb. Pagenstecher (EDH, Abi 1974).

**Martin Michel**, Pfarrer, Direktor Ev. Stift Freiburg, verheiratet.

**Kalu Ottmann** absolvierte nach dem Abi eine Lehre als Groß- und Außenhandelskaufmann, jetzt Verkaufsleiter im Opel-Autohaus in Kaiserslautern. Verheiratet, ein Sohn Daniel, zweiter Sohn wurde für Februar '97 erwartet. Ist jeden ersten Advent in Königfeld.

# PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

**Bernd Stegelmann** lebt als freier Fotograf in Hamburg.

**Lothar Barth** ist Maschinenbauingenieur, war sechs Jahre bei Steinel, acht Jahre bei Battenfeld, seit einem halben Jahr bei Bergische Achsen. Dort übernimmt er nun eine Leitungsfunktion im Achsenbau. Hatte kurz nach dem Abi geheiratet, feiert 1997 den 20. Hochzeitstag, die drei Töchter sind 19, 16 und elf Jahre alt. Hat jetzt im Raum Köln-Bonn ein Haus gekauft.

**Beate Eis** lebt in Dortmund.

**Petra-Sybille Schneider (geb. Gänle)** hat Pharmazie studiert, seit 1984 verheiratet. 1989 Umzug nach Wehr bei Schopfheim, arbeitet in Teilzeit als Apothekerin. Zwei Kinder: Tatjana (1986) und Tobias (1989).

**Uwe-Carsten Hansen** wohnt in Rheinstetten bei Karlsruhe, wirkt als Maschinenbauingenieur in Ettlingen (Aufgabe: Leiter der Qualitätssicherung). War 1995 für zehn Monate in Korea. Verheiratet.

**Ulrich Hösche** ist Zahnarzt in Geisslingen. Jungeselle. Als Sporttaucher häufig unterwegs, zum Beispiel im Indischen Ozean oder in der Karibik.

**Marianne Kettner** lebt mit ihrem Mann in Frankreich (bei Lyon) und hat noch ein Landhaus. Hat eine Atemgymnastikschule. Zwei Kinder.

**Manfred Lamers** ist kurz nach dem Abitur tödlich verunglückt.

**Thomas Lindenberger** arbeitet als Fahrlehrer in Reutlingen.

**Ulrich Nussbaumer** wohnt als Drucker am Bodensee. Verheiratet, drei angeheiratete Kinder.

**Helmut-Mario Reiter** wohnt in Ulm.

**Marianne Reiter** wohnt in Wales auf dem fla-

chen Land mit einer Freundin und allerlei Viehzeug. Hat Medizin studiert, eine Weile im Beruf gearbeitet. Macht Übersetzungen.

**Stefan Schmelzer** leitet für die Krones AG in Regensburg die Geschäftsstelle Südafrika. Krones stellt Etikettier- und Abfüllmaschinen her und ist Weltmarktführer. Stefan ist dort seit 15 Jahren. Sein deutscher Familiensitz ist Neutraubling bei Regensburg. Er hat zwei Kinder.

**(Hans-)Wilhelm Schröder** lebt seit 1986 in München. Seit 1990 verheiratet mit Uta, Dr.med. Fachärztin für Dermatologie. Die Kinder Nikolaus und Helana sind zwei Jahre und acht Monate (Stand 9/97) alt. Wilhelm ist seit 1994 bei Kraus-Maffei in der Geschäftsführung, Kunststoff-Maschinenbau.

**Claudia Thomalla-Adam** ist Diplom-Sportlehrerin, hat mit ihrem Mann eine Landarztpraxis. Zwei Söhne Johannes (13 Jahre) und Constantin (elf Jahre). Wohnt im Dreieck Luxembourg - Trier - Kaiserslautern. Amtierende Rheinlandpfalzmeisterin im Tennis.

*Beim Treffen des Abitur-Jahrgangs 1976 tauschten am 30. November 1996 Erinnerungen: Frank Th. Birk, Monika van Gelder-Fräulin, Susanne Glitsch, Claudius Homolka, Christoph Huss, Rüdiger Kaulbach, Ulrike Kiefer-Lau, Peter Lutz, Martin Michel, Kalu Ottmann, Bernd Stegelmann und Bruder Reinhard Frank.*



# PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

## TREFFEN DES ABI-JAHRGANGS 1985

Am Samstag, 4. Oktober 1997, trafen wir - 15 ehemalige Schülerinnen und Schüler des Abitur-Jahrgangs 1985 (allgemeinbildender Zweig) - uns, zum Teil mit Anhang, bei strahlendem Frühherbstwetter auf dem Schulhof der Zinzendorf-schulen . Anlaß: die "Zwölf-Jahre-Danach-Feier". Zum zehnjährigen Jubiläum hatten wir es irgend-wie nicht geschafft, uns zu treffen ...

Zu Fuß ging es los zum Café Rapp nach Buchenberg. Während des Laufens ergaben sich bereits viele Gelegenheiten zur Kontaktaufnahme nach der doch schon langen Zeit. Im Café Rapp verlief der "Zusammenhock" in gelöster Atmosphäre. Am Abend trafen wir uns im Herrnhuter Haus, und es stießen noch fünf weitere Leute zur Gruppe, so daß wir insgesamt 23 Personen waren. Fotos von verschiedenen Anlässen (Tanzstunden-Abschlußball, Klassenfahrten ins Elsaß und in die Toskana ..) machten am Tisch die Runde und liefen des öfteren ein "Who is who?" hervor - einige waren wohl doch nicht so eindeutig zu identifizieren auf den Bildern. Schön war auch, daß die Gespräche tiefer gingen als "Wo wohnst Du? Was machst Du jetzt?" - diese Fragen dienten nur als Gesprächseinstieg. Den Abend beendete ein kleines Grüppchen spät im Bistro "Nanu".

Am Sonntag, 5. Oktober, trafen sich noch einige - die Gruppe war auf zehn Personen geschrumpft - zum Brunch in der "Linde" in Burgberg zum gemütlichen Ausklang mit abschließendem Spaziergang.

Jedenfalls haben, wie ich glaube, alle ihren Spaß an diesem Treffen gehabt und es wurde allgemein der Wunsch laut, nicht erst wieder in acht Jahren zum 20jährigen Abi zusammenzukommen. In drei Jahren wäre ja auch schon wieder ein Grund zum Feiern...

Mit von der Partie '97 waren: Veri Bucek, Dagmar Criegee, Katharina Dallmeyer (geb. Huth), Stefan Eickert, Jürgen Häcker, Andreas Imminger, Uta

Karst (geb. Rieker), Martin Kasper, Michael Kubicek, Martin Kurt, Christine Lauble, Florence Linne (geb. David), Petra Paulus (geb. Grebing), Petra Philips (geb. Sika), Judith Schirmmacher, Birgit Weßler-Dannert und als "friends", die lange in der A- oder B-Klassen waren, bzw. gute Kontakte zu uns hatten/haben: Claudia Melinat (geb. Pestel), Juliane Seeßelberg (geb. Kachler), Bernhard Seifert (geb. Bettecken) und Kai Stefan.

Ich möchte mich hiermit bei allen bedanken, die gekommen sind und so zum Gelingen des Wochenendes beigetragen haben.

Uta Karst (geb. Rieker)

## TREFFEN EHEMALIGER DES TANNENHAUSES

Auf Initiative von Gernot Weber (Düsseldorf) kam zum ersten Advent 1996 ein Treffen ehemaliger Schüler des Schulsanatoriums Tannenhäus in Königsfeld zustande. Nach großer Wiedersehensfreude führten die Wege der nun 50- bis 60jährigen durch Königsfeld. Und bei Spaziergängen durch den winterlichen Wald wurde erzählt vom Internatsleben der fünfziger Jahre.

Sehr beeindruckt war die Gruppe von einer Führung durch die neugestalteten Räume des Hauses Früauf - Internatsleben heute!

Eine glückliche, frohe Runde saß vom Abend bis in die frühen Morgenstunden des ersten Advent im Fewotel zusammen. Erinnerungen und Fotos von damals wurden ausgetauscht, auch am Sonntag beim gemeinsamen Mittagessen und nach der Hosianna-Stunde in gemütlicher Runde bei Karl Joggerst und seiner lieben Frau Ingelotte in ihrem schönen Haus in Erdmannsweiler. Besonders erfreut waren die Teilnehmer des Treffens, die Hausmutter Schwester Ameli Renkewitz, das Erzieher-ehepaar Bruder Erich und Schwester Annemarie Dobert (Schwester Dobert war Erzieherin im EDH) sowie Schwester Bettermann und Bruder Joggerst in erstaunlicher und bewundernswerter Frische zu erleben.

# PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

Die Teilnehmer des Tannenhaus-Treffens waren: Gernot Weber, Dieter Schimmelpfennig, Wolfram Buhrow, Helga Weppler, Rosemarie Müller-Viereckel (Witwe von Eberhard "Seppi" Müller), Siegfried Schenk, Hans Albert Dettweiler, Frieder Baisch, Erich Dobert, Annemarie Dobert, Ameli Renkewitz sen., Ameli Renkewitz jun., Klaus Renkewitz, Gundula Renkewitz, Gertraud Bettermann und Karl Joggerst.

*Wiedersehen feierten am ersten Advent 1996  
Ehemalige des Tannenhauses.*



## "ROY" BLANKENHORN STAR-WINZERIN

Rosemarie "Roy" Blankenhorn (39 Jahre), ehemalige Schülerin der Zinzendorfsschulen, schickte ihrer früheren Lehrerin, Schwester Gertraud Bettermann, eine Zeitschriften-Reportage über fünf deutsche Spitzen-Winzerinnen. Mit von der Partie: Roy Blankenhorn. In dem Artikel erzählt sie von ihrem spannenden Leben und ihrer Arbeit. Roy ist eine von vier Töchtern, die auf dem elterlichen Weingut im südbadischen Schliengen/Markgräflerland aufwuchsen. Badische Weinkönigin und Deutsche Weinprinzessin bildeten die Stationen ihrer Arbeit für den Deutschen Wein, dem die Weinfachfrau sehr verbunden ist.

Roy Blankenhorn, die mit einem Kinderarzt verheiratet und Mutter dreier Töchter ist, übernahm das renommierte elterliche Weingut 1994 und stellte es auf ökologischen Anbau um. Weißburgunder, Chardonnay, Grauburgunder, Spätburgunder und Gutedel gedeihen auf ihren Rebflächen.

Als Besonderheit verfügt das Weingut Blankenhorn über einen Museumskeller und historische Wirtschaftsräume. Dort finden Konzerte, Bluesnächte, Gourmetabende, Hochzeiten und andere Festlichkeiten statt.

Kontakt: Roy Blankenhorn, Basler Straße 2, 79418 Schliengen, Telefon 07635/1092.

# PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

## GYMNASIUM UND REALSCHULE

### NACHRICHTEN EINZELNER

**Ulrike Algner** (geb. Sader) wohnt in 76227 Karlsruhe, Karpatenstraße 22 und arbeitet als Krankenschwester in Ruppur.

**Dr. Andreas Battenberg** (Abitur 1981) steuerte folgende Information bei: Nach meinem Chemie-studium in Bayreuth und Freiburg habe ich zu-nächst noch für 18 Monate ein Postdoc-Projekt in Freiburg bearbeitet, nun aber meine Zelte in Ber- lin aufgeschlagen. Nach nunmehr fast zwei Jahren als Referent der Institutsleitung eines Chemiefor- schungsinstitutes werde ich mich Anfang Novem- ber als Berater im Bereich Unternehmens- kommunikation einer Unternehmensberatung anschließen. Meine Adresse lautet: Richardstraße 38, 12043 Berlin.

**Karl Bratzler** (1920-1925) besuchte das Amos Comenius Schulhaus und das Haus Spangenberg am Tag der offenen Tür der Schulen. Karl Bratzler (Jahrgang 1910) war als Sohn eines Gendarmerie- beamten externer Schüler von 1920 bis 1925 und legte das Abitur später in Villingen ab. Nach sei- ner Berufstätigkeit im Bereich physikalische Chemie für verschiedene Industrieunternehmen lebt er heute in Bad Homburg. Adresse: Dr. Karl Bratzler, Am Schützbrett 11, 61352 Bad Homburg.

**Werner Etlng**, der als Oberstudienrat in Bönnig- heim lebt, sandte eine Karte voll Freude über den Königsfelder Gruß'96: "... eine Erinnerung an alte Zeiten als Schüler und Lehrer - in den turbulenten 68ern."

**Christoph Fiehn** reagierte auf das "Wanted'96": Es wird also anscheinend höchste Zeit, daß ich mich mal auftraffe und an den Königsfelder Gruß schreibe. Ich lebe mit meiner Frau Renate in Heidelberg, wo ich sie ziemlich bald nach dem Abitur 1982 in Königsfeld während des Zivi- dienstes kennengelernt habe. Sie arbeitete damals als Krankenschwester in dem Krankenhaus, in

dem ich Zivildienst gemacht habe. Ich bin in Heidelberg geblieben und habe Medizin studiert. 1994 sind wir mit unseren zwei ältesten Kindern Oliver und Theresa nach London gezogen, wo ich für zweieinhalb Jahre als Stipendiat in einem Forschungsinstitut gearbeitet habe. Dort ist dann auch unser drittes Kind, Leonie, auf die Welt ge- kommen. Seit Ende 1995 wohnen wir wieder in Heidelberg und ich arbeite wie vorher als Assi- stenzarzt in der Inneren Abteilung der Uniklinik. Mein besonderes Interesse gehört dem Gebiet der Rheumatologie und Immunologie und ich versu- che neben der klinischen Arbeit als Arzt auch ex- perimentell Forschung in den Labors, die zu unse- rer Klinik gehören, zu machen. Falls jemand einen Ansprechpartner für Heidelberg, das Medizinstu- dium oder auch London sucht, bin ich gerne be- reit, falls es möglich ist, zu helfen. Kontaktadresse: Dr. med. Christoph Fiehn, Neckarhamm 8, 69123 Heidelberg. Telefonischer Kontakt über die Eltern Fiehn unter 07725/93860.

**Dr. phil. Gerd W. Grauvogel** meldet eine Adreßänderung: Fr.-v. Bodelschwing-Weg 4, 66564 Ottweiler.

**Carsten Hammer** (Abitur 1982) berichtet von sei- ner Frau Cornelia und der Geburt ihres Sohnes Vincent. Er schreibt: Seit Mitte 1996 bin ich aus beruflichen Gründen in den USA. Dieser Aus- landseinsatz ist natürlich eine große Erfahrung in meinem Leben. Im Moment steht es noch nicht fest, ob wir am Ende des Jahres nach Kirchheim zurückkehren, oder ob der Aufenthalt verlängert wird. Von meiner Schwester Heike gibt es zu be- richten, daß auch sie einen Sohn Felix am 28. Oktober 1996 geboren hat. Sie hat zwischenzeit- lich ihren langjährigen Lebenspartner geheiratet und heißt nun Heike Schacht- schneider. Mit Wilhelm von Wetter habe ich noch guten Kontakt, auch wenn wir uns nicht sehr oft sehen können. Er wohnt in Ludwigshafen.

**Günther Harre** (Nov. '51 - Juli '54 im Tannenhaus): Nach 40 Jahren war ich zum erstenmal zum Alt- schülertreffen in Königsfeld. Seinerzeit verließ ich aus gesundheitlichen Gründen Königsfeld und lebte in der Schweiz. Nach Wuppertal zurückge-

# PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

kehrt, wurde die Schulzeit zu Ende gebracht. Nach meiner Lehre im Groß- und Außenhandel, mit Stationen in Bremen und Düsseldorf, war ich eine Zeitlang als Versandleiter und Fahrzeugdisponent tätig. Ein Studium der Betriebswirtschaft schloß sich an. Seit nunmehr 29 Jahren arbeite ich in der Verwaltung einer Missionsgesellschaft in Wuppertal. Ich bin seit 1964 verheiratet und habe einen studierenden Sohn. Ich würde mich freuen, wieder von alten Mitbewohnern des Tannenhauses mit Bruder Dobert und meinen Mitschülern unter den Klassenlehrern, Schwester Lüdecke, Schwester Thumm und Bruder Burckhardt zu hören. Meine Adresse: Grenzstraße 11, 42279 Wuppertal.

**Almut Heimann** (geb. Sader) ist mit Familie von München aufs Land gezogen. Sie wohnt mit Mann und ihren drei Söhnen Tobias, Jonas und Sebastian in 85414 Nörting, Marsstraße 2.

**Verena Kleinschmidt** (geb. Schubert, Abitur 1991) hat im Juli 1997 ihr Referendariat an der Grund- und Hauptschule in Calw-Wimberg mit dem zweiten Staatsexamen erfolgreich beendet.

**Michaela Kunick** und Familie sind Mitte August 1997 nach Moskau umgezogen, da ihr Mann an die Deutsche Botschaft in Moskau versetzt wurde. Der ältere Sohn Philipp hat im Sommer sein erstes Schuljahr an der deutschen Schule in Brüssel mit Erfolg abgeschlossen. Der jüngere, Marcel, besucht seit Anfang dieses Jahres den Kindergarten. - Jetzt muß sich die ganze Familie an die neuen Gegebenheiten gewöhnen. In Moskau ist vieles anders. Philipp besucht wieder die deutsche Schule und hat zwei Stunden Russisch in der Woche. Wer ihr schreiben will, die Post geht über Bonn: Michael Kunick, Botschaft Moskau, Postfach 1500, 53105 Bonn.

**Holger Rohde** (1983-1993, Abitur) berichtet: Mit meinem Studium in Politik- und Empirischer Kulturwissenschaft in Tübingen näherte ich mich langsam dem Ende. 1998 werde ich mit meiner Magisterprüfung beginnen. Das Wintersemester nutze ich, um die letzten Scheinanforderungen zu erfüllen, im Frühjahr'98 ist dann eine mehrmonatige Nordamerika-Reise zur Erholung vor dem

Prüfungsstress vorgesehen. Für einen Studenten etwas unüblich: Im Juli 1997 habe ich mich entschlossen, mit meinem Geschäftspartner Markus Peiker aus Zimmern o.R. eine Firma mit journalistischen und medientechnischen Zukunftsperspektiven unter dem Namen "Sport-Szene-Verlag" zu gründen. Zusammen mit einem Dutzend MitarbeiterInnen haben wir den Gang in die Selbständigkeit gewagt. Neben der Publikation eines monatlichen Sport- und Freizeitmagazins im Kreis Rottweil, Tuttlingen und Villingen-Schwenningen entwirft und fertigt unser Team auch Werbeprospekte sowie Internetseiten und organisiert und betreut verschiedene Sonderprojekte in den Bereichen Sport, Wirtschaft, Kultur und Freizeit.

Holger Rohdes Kontaktadresse: Forststraße 26, 78126 Königfeld. Telefon/Fax 07725/621 oder 0171-8410863. Holger Rohde erteilt gerne Auskünfte über den Aufbaustudiengang Verwaltungswissenschaften in Speyer und Journalismus in der Praxis.

**Markus Sader** ist in 23552 Lübeck, Glockengießer Straße 74 verheiratet und unterrichtet an der Realschule Dassow (Mecklenburg-Vorpommern) Physik, Musik und Religion.

**Martin Sader** ist aufs Land gezogen und lebt in 24794 Bündorf, Aublick 7. Er ist Sachgebietsleiter an der Verwaltungsfachhochschule in Kiel/Altenholz.

**Andrea C. Schweizer** (geb. Naumer, 1980-1984, Abitur) schildert ihren bisherigen Werdegang: Nach dem Abitur folgten ein zweijähriger Besuch der Sprachenschule Vorbeck in Gengenbach, dann eine dreijährige Lehre zur Reiseverkehrskauffrau im Reisebüro Bühler, Villingen. Nächste Stationen waren zwei Jahre bei Hapag Lloyd in Frankfurt/Main und bei der Lufthansa am Stuttgarter Flughafen. Die verbleibende Zeit bis zum Mutterschutz leitete Andrea Schweizer ein Implant-Büro im Hause IG Medien, Stuttgart, des Reisebüros Rominger. Am 15. Februar 1997 erblickte Tochter Valentina das Licht der Welt. Seitdem ist Andrea Schweizer Hausfrau und Mutter und befindet sich

# PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

im Erziehungsurlaub. Ihre Adresse: Hungerbergstrasse 79, 71364 Winnenden, Telefon 07195/68434.

**Irmtraud Stenzel** gab eine Suchmeldung nach Conny Lehnert, Hanni Schröder und Beate Lohnen sowie nach der ehemaligen EDH-Erzieherin Elisabeth Denecke ab. Außerdem teilte sie die Adresse eines Gesuchten aus der Gruß-Ausgabe '96 mit: Rudi Fischer wohnt in der Cordobastraße 34 in 74206 Bad Wimpfen. Irmtraud Stenzel lebt in der Fredericistraße 10c in 14050 Berlin.

**Barbara Stöckermann** (geb. Sader) lebt mit ihrem Mann Matthias in 22083 Hamburg, Heitmannstraße 34. Ihr Mann ist Jugendbeauftragter der Brüdergemeinde. Sie haben viel Gäste und sind oft unterwegs, da ihr Bereich sehr groß ist (Flensburg, Göttingen, Berlin).

**Bernhard Wehde** machte kürzlich Station in Königsfeld, um seiner Frau die Stätten seiner Schul- und Internatszeit zu zeigen. Zufällig begegnete er dort vor dem Haus Früauf seiner früheren Lehrerin, Schwester Bettermann. Bernhard Wehde ist Geschäftsführer der Fachklinik Neustadt, einer Klinik für Psychiatrie, Neurologie und Rehabilitation, in Neustadt in Holstein. Seine Anschrift: Lemsahler-Bergweg 3 A, 22397 Hamburg.

## VERLOBUNG

**Cord-Siegfried-Frhr. v. Hodenberg** und Beatrix v. Blumröder

## VERMÄHLUNGEN

**Jochen Auber** und **Martina** (geb. Schubert) am 8. 8. 1997.

Karl Heinz Schönenberg und Frau **Martina** (geb. Belke) am 28. 6. 1996.

Dr. Tobias Bringmann und Frau **Silvia** (geb. Bunse) am 21. 6. 1997.

Michael Rigoni und Frau **Kornelia** (geb. Czilwa) am 18. 7. 1997.

Manfred Schachtschneider und Heike (geb. Hammer) am 9. 8. 1996.

Uwe Heinzel und Frau **Bärbel** (geb. Kurt) am 26. 9. 1997.

## GEBURTEN

Karl Heinz Schönenberg und Frau **Martina** (geb. Belke) einen Sohn Maximilian am 26. 4. 1995.

Thomas Wagner und Frau **Monika** (geb. Ebner) einen Sohn Florian am 26. 7. 1997.

**Arno Erdmann** und Frau Vivian einen Sohn Christoph Dominik am 3. 1. 1997.

**Carsten Hammer** und Frau Cornelia einen Sohn Vincent am 8. 8. 1997 in den USA.

**Jutta Graumann** (geb. Riebe) gibt die Geburt ihrer Tochter Kim Vanessa bekannt, die am 13. Februar 1997 zur Welt kam und am 13. Juli 1997 getauft wurde. Jutta Graumann berichtet: Da ich mit Königsfeld doch noch so eng verbunden bin, gab ich Kim das Losungswort vom 28. Mai 1982, dem Tag meiner Schulentlassung der 10R bei

# PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

Bruder Kurt, mit auf den Weg: "Der Herr hat mich gesandt, zu trösten alle Trauernden." Am 26. September 1997 werde ich mit meinem Ehemann und den beiden Kindern Kay Steffen (fast vier dreiviertel Jahre) und Kim Vanessa in Königsfeld sein. Einen Tag später haben wir alten 10R-ler 15jähriges Klassentreffen. Leider ist Schleswig-Holstein so weit weg, so daß ich nur noch selten kommen kann.

**Dr. phil. Gerd W. Grauvogel** (1969-77) und seine Frau Katja ( geb. Hein) freuen sich über die Geburt ihrer Tochter Louisa am 28. September 1996.

Manfred Schachtschneider und Frau **Heike (geb. Hammer)** einen Sohn Felix am 28. 10. 1996.

Philipp Wassermann und Frau **Carolin (geb. Kienzle)** eine Tochter Lena Carolin am 2. 5. 1997.

**Harald Kienzler (geb. Igramham)** und Frau Brigitte einen Sohn Stefan Tobias am 19.3. 1997.

**Dr. Justus Lichtenfeld** und Frau Bettina einen Sohn Niklas Justus am 11.4. 1996.

Michael Schweizer und Frau **Andrea (geb. Naumer)** am 15.2. 1997 eine Tochter Valentina.

Hilmar Melinat und Frau **Claudia (geb. Pestel)** eine Tochter Luisa Pauline am 2.2. 1997.

**Jörg Potschaske** und Frau **Hertha (geb. Rieker)** einen Sohn Jonas am 26.3. 1996.

**Christian Weber** und Frau Angelika einen Sohn Matthias am 11. 4. 1996.

**Reinhard Weber** und Frau Ursula Ernst einen Sohn Christian Gabriel am 21. 9. 1997.

**Dr. Thomas Weber** und Frau **Petra Markert** eine Tochter Marie Sophie am 5. 5. 1996.

## TODESANZEIGEN

Frau **Esther-Maria Bachus** verstarb am 12.9.1997.

**Helmut Fretter** verstarb am 23.2.1997.

**Ernst Philipp Heinrich Georg Freundlieb**, Pfarrer i.R. verstarb am 8.1.1996.

**Bruder Helmut Glitsch** verstarb am 23.9.1997.

**Burkart H. Günther** verstarb am 30.12.1996.

**Bruder Karl Friedrich Hansen** verstarb am 9.2.1997.

**Gisela Himmelsbach (geb. Zistel)** verstarb am 28.5.1996.

**Edelgard Kikisch** verstarb am 20.11.1996.

**Gerhard Maruschke** verstarb am 2.8.1997.

**Bruder Walther Meyer** verstarb am 11.8.1997.

Annegret Nack verstarb am 25.10.1996.

**Ernst von Pritzelwitz** verstarb am 18.12.1996.

**Rosemarie Rienecker (geb. Brettschneider)** verstarb am 16.9.1996.

**Frederic von Samson-Himmelstjerna** verstarb am 21.1.1997.

# PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

## BERUFLICHE SCHULEN

### AUFRUF

Zum 50jährigen Jubiläum der Königsfelder Zeit in der Haushaltungsschule 1947/48 soll ein Treffen arrangiert werden. Angehörige diese Jahrgangs werden gebeten sich entweder bei:

**Ilse Rudischhauser (geb. Binder),**  
Köhlesrain 123, 88400 Biberach,  
Telefon 07351/2673  
oder bei **Lotte Binder,**  
Banweg 16, 72131 Ofterdingen,  
Telefon 07473/3213 zu melden.

## SP 1975-77 TRAF SICH

Zu einem Jahrgangstreffen „20 Jahre“ kamen die Ehemaligen der SP 175-77 am 22. März 1997 in Königsfeld, im Herrnhuter Haus zu einem gemütlichen Nachmittag zusammen. Initiatorinnen waren Gabi Fober-Suchowski und Sybille Gassmann-Olp.

## SCHWESTERNHAUS JAHRGANG 1938/39

1998 sind es 60 Jahre her, daß wir ins Schwesternhaus (heute EDH) einzogen und uns kennenlernen. Beim Stuttgarter Treffen am 9. Oktober 1997 beschlossen wir, dieses Jubiläum zu feiern. Das Datum ist der 6./7. Juni 1998 (das Wochenende nach Pfingsten). Vielleicht schreibt Ihr Euch gleich dieses Datum in den Terminkalender und

sagt es denjenigen weiter, mit denen Ihr noch in Kontakt steht. Extraeinladungen kann ich nicht verschicken. Fragt auch bitte selbst bei der Kurverwaltung nach Unterkunftsmöglichkeiten. Bitte gebt mir über Euer Kommen Bescheid, damit ich planen kann - so Gott will und wir leben.

In Stuttgart hatten wir dieses Jahr ein ganz privates Treffen. Wir waren sechs Frauen und ein Ehemann. Auf Wunsch von **Margret Saur-Reichert**, die jedes Jahr ihren Kuraufenthalt hier verbringt, kam dieses Treffen letztendlich zustande. **Gudrun Lücke-Härtner, Margret Saur-Reichert, Erna Ziegler-Gaul** mit Ehemann, **Anneli Bauer-Strähle, Else Meier-Oberwegner** und ich (**Lore Menton-Lauth**) waren gekommen. Lächelnd stellten wir fest, daß wir alle älter geworden sind - und - wir kannten uns noch!

**Anneliese Richter** aus Herford war mit einer Gruppe hier in Königsfeld zu einem Freizeit-aufenthalt. Leider fuhr die Gruppe drei Tage vor unserem Stuttgarter Treffen wieder weg. Jedoch Anneli und Else konnten sie an einem Tag hier noch sehen. Nächstes Jahr wird sie wieder hier sein. Deshalb legten wir das große Treffen auf das oben angegebene Datum.

Im März besuchte ich **Alice Becker-Kärcher** in Rheinhessen, auch **Hedwig Stallmann-Stark** und **Martha Arnold-Freundlich** waren aus der Pfalz herübergekommen. Ebenso verbrachten wir einen netten Abend mit Alices Schwester **Ilse Vöge-Kärcher**. Solange können "Schwesternhausfreundschaften" halten!

**Lotti Renner-Hänsch** lebt im selben Pflegeheim wie ihr Mann in München. Es geht ihnen beiden sehr "mühsam". **Lilo Grewe-Debitsch** hatte vergangenes Jahr wieder große Sorgen um ihren herzkranken Mann. Gottlob, es geht ihm besser und sie lacht wieder!

Und nun freue ich mich auf Euch und grüße Euch von Herzen. Gott behüte Euch, daß wir uns wieder sehen dürfen. Eure

Lore Menton-Lauth

# PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

## DIE SP I A IIA 1983-85 HATTE KLASSENTREFFEN

1. Advent 1995. Gespannt fahren Corinna Knoblich und ich (Nicole Damrau) nach Königsfeld. Hurra, wir haben Zehnjähriges und freuen uns, die Bande von früher wiederzusehen. Seit wir uns getroffen haben, geht es nur noch: "Weißt du noch, weißt du noch, hi, hi, hi ..." Wie werden sich die anderen verändert haben, kennen wir überhaupt noch jemanden? Und dann kam niemand aus unserer Zeit. Kein Lehrer mit Ausnahme Bruder Bohles und erst recht keine Klassenkameradinnen. Frust total, aber Bruder Bohle baute uns wieder auf.

Also nehmen wir das Klassentreffen für 1996 selbst in die Hand. Erstmals die alten Adressen ausgraben und erste Kontaktaufnahme:

"Nicole?... von Königsfeld?...aaach soo, von der SP, hey, wie geht's??? Klassentreffen??? Klasse, wenn's klappt, komme ich." Wir haben uns dann ein Klassenzimmer reservieren lassen und ein paar Tische im Grillschopf in Unterkirnach. Nach elf Jahren hat man sich furchtbar viel zu erzählen, also treffen wir uns zwei Tage lang. So ergeben sich vielleicht auch weniger Termschwierigkeiten, so dachten wir. Jede kann für sich sagen, wann es ihr am besten paßt. Doch das ganz große Handycap war letztendlich das Wetter.

Der Freitag war endlich da. Durch Schneemassen und -matsch kämpften wir uns wieder nach Königsfeld. Tatsache, es sind welche da, wir erkennen uns auch gleich wieder. Es wird ein toller Abend. Schnell verständigen wir uns darauf, daß es im Sommer ein weiteres Treffen, dann mit Familie, geben soll.

Am Samstag treffen wir uns zu einem rustikalen "Hock" im Grillschopf in Unterkirnach. Frau Lütkebohmert-Schilling, Schwester Rieker und Bruder Bohle finden den Weg zu uns. Die Schneemassen machen einigen jedoch einen Strich durch die Anfahrt nach Unterkirnach. Eine Kameradin kam sogar auf die Idee, mit dem Zug anzureisen. War toll! So saßen wir im Warmen, hatten es urgemütlich und draußen versank die Welt im Schnee. Es gab so viel zu erzählen, alte

Geschichten wurden ausgegraben, auch alte Probleme mit den "Paukern" wurden aufgewärmt und belächelt (man ist ja schließlich älter geworden), die Zeit vergeht viel zu schnell, doch die Schneemassen wollen noch bei Tageslicht bewältigt werden. Es ist Sommer. Die Einladungen gehen raus, ein Vater ist so mutig, seinen Garten für uns zur Verfügung zu stellen. Dann kommt ein Tief. Mit dem Tief kommt Regen, Regen, Regen ... Der Garten steht unter Wasser und unser Treffen "fällt" hinein. Was soll's ... Im September soll es ja auch noch warm sein. Tatsächlich, es klappt. Es kommen zwar nur einige von uns, aber es wird ein ganz toller Tag.

Das Fazit? Plane ein Klassentreffen, und du hast was zu lachen und zu erzählen. Vor allem, gib nie die Hoffnung auf, andere freuen sich genauso wie Du auf das Treffen.

Am 1. Advent-Treffen '96 nahmen teil: Petra Rank (geb. Müller), Nicole Damrau (geb. Tegtmeyer), Michaela Ganz, Monika Mochel, Adelheid Geyer (geb. Reusch), Corinna Knoblich (geb. Rodenberg), Regine Conzelmann (geb. Aleithe), Dagmar Westinger (geb. Groß), Ute Mailat (geb. Kammerer) Beate Dieterle (geb. Schindler).

Nicole Damrau, Corinna Knoblich



*Am Klassentreffen der SP Ia II a 1983-1985 im Grillschopf Unterkirnach nahmen teil (von links nach rechts): Michaela Ganz, Frau Lütkebohmert-Schilling, Schwester Rieker, Regine Conzelmann, Ute Mailat, Dagmar Westinger, Bruder Bohle, Corinne Knoblich, Nicole Damrau und Beate Dieterle.*

# PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

## BERUFLICHE SCHULEN NACHRICHTEN EINZELNER

**Monika Eberles** Anschrift wurde im Königsfelder Grub'96 gesucht. Sie lautet Luisenstraße 14 in 78126 Königsfeld. Monika Eberle war von 1979 bis 1982 bei den Haustöchtern im EDH. Sie legte 1982 die Prüfung als hauswirtschaftlich-technische Helferin ab. Seit Sommer 1996 gehört sie zum Team der Zentralküche der Zinzendorfsschulen.

**Schwester Margrit Eugsters** Adresse lautet: Dorf 480, CG-9104 Waldstatt.

**Ingeborg Fink** berichtete aus ihrem Leben, vergaß aber ihre Anschrift auf dem Briefbogen zu vermerken. Vielleicht weiß jemand die Adresse? Ingeborg Fink schreibt: Als ich in Königsfeld meine Kinderpflegerinnen-Ausbildung (Juli 1983 bis August 1984) geschafft habe, bin ich nach Pforzheim, um mein Anerkennungsjahr zu machen. Auch dies schaffte ich. Dann wohnte ich eine Zeitlang in Pforzheim, arbeitete in Salmbach bei Engelsbrand. 1990 bin ich dann mit meinem Verlobten nach Norddeutschland gezogen in mein Elternhaus. Wir sind sehr glücklich und noch glücklicher, daß am 11. Mai 1996 unser Sohn Benjamin zur Welt kam. Ingeborg Fink, die während ihrer Königsfelder Zeit im Haus Benigna wohnte, erinnert sich gerne an die Klasse und an ihre Klassenlehrerin, Schwester Lichtenfeld: "Es war die schönste Schulzeit."

**Elfriede Lynn (geb. Frütel, 50-51)** schreibt: Ich habe nach 46 Jahren mein geliebtes Königsfeld wieder besucht. Es hat sich vieles geändert, aber geblieben ist doch der große Sinn der Geborgenheit, Ruhe und viel neuer Kraft für die Zukunft. Auch schreibe ich im Namen meiner Mutter, **Frau Charlotte Frütel (geb. Kleinheisterkamp)**. Leider hat sie uns am 28. August 1997 verlassen und wird jetzt in Ruhe für immer mit ihrem Heiland sein.

**Karin Göhringer**, Alter Brauhof 6, 76137 Karlsruhe, **Jahrgang 1992-95**, lebt seit Sommer'97

im eigenen Haushalt und ist ganz ausgefüllt mit den Aufgaben im Kindergarten. Eine Fortbildung in Maltherapie, wie sie die Waldorfpädagogik lehrt, spricht sie sehr an.

**Martha Habel**, Brenngässel 8, 68526 Ladenburg, schickte "in alter Verbundenheit" Grüße an ehemalige Lehrer und Schüler. Sie schreibt: Für die Einladung zum Altschülertreffen danke ich Ihnen herzlich. Da ich am ersten Advent immer in meiner eigenen Kirchengemeinde engagiert bin, kann ich auch in diesem Jahr nicht an dem Treffen teilnehmen.

**Nancy M. Hill (geb. Warrick)** schickte eine Karte aus Neuseeland. Ihre Anschrift lautet:

13 Ward Road, Cheviot, New Zealand. Sie berichtet von ihren nach wie vor glücklichen Erinnerungen an ihre Zeit in Königsfeld 1931-32 und von den guten Freundschaften, die sie damals geschlossen hat. Eine dieser Verbindungen währte sogar bis heute, so daß 1996 Besuch aus der alten Königsfelder Zeit nach Neuseeland flog.

**Brigitta Isenmeyer (FI 1969-70)** schrieb ebenfalls und ließ sich für das Altschülertreffen entschuldigen, da sie mit ihrer Tochter Hannah und deren Schulklasse Vorbereitungen für die Beteiligung am Weihnachtsmarkt treffen muß.

**Sylvia Meilicke, Jahrgang SP 1992-95**, ist im Januar'97 aus Brasilien zurückgekehrt und fühlt sich in Hamburg sehr wohl. In einem Brief an Schwester Eugster schreibt sie, daß sie der Auslandsaufenthalt sehr verändert habe. Schwester Eugster hofft, daß Sylvia - ihrem Wunsch entsprechend - im Schulkindbereich Arbeit gefunden hat.

**Gabriele Schumacher (geb. Winterbauer)**, Viehtriebweg 2, 74933 Neidenstein, Jahrgang SP 1984-87, hat im Mai 1997 zu ihren zwei Buben eine Lea geboren. Der Anbau ihres Hauses ist soweit fertig, daß die große Familie nun entsprechend Platz hat.

# PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

**Sabine Schöner (geb. Schneider)**, Kornblumenweg 8, 78479 Reichenau-Lindenbühl, **Jahrgang SP 1984-87**, hat im April '97 einen Sohn Felix bekommen. Schwester Eugster konnte sich mehrmals davon überzeugen, daß der "Glückliche" zur Freude seiner Eltern prächtig gedeiht!

**Andrea Sutter (geb. Alpert)**, Engeltalstraße 2, 79639 Grenzach-Whylen, **Jahrgang SP 1987-90**, ist mit ihrer Familie von Trebbin nach Whylen übersiedelt und feierte mit ihren Zwillingen Christian und Sebastian am 3. Dezember 1996 den ersten Geburtstag.

**Kerstin Tietje, Jahrgang SP 1990-93**, fühlt sich in Hamburg, wo sie studiert, wohl. Ihre derzeitige Aufgabe in der Praxisphase besteht in der sozialen Arbeit bei psychisch Kranken.

**Vera Wilde (geb. Parwanoff)**, Wildkamp 24, 38226 Salzgitter, Jahrgang LK ???, hat im August 1997 geheiratet. Sowohl beim Fest als auch später im Appenzellerland konnte Schwester Eugster miterleben, wie glücklich sie mit ihrem Hans (und er mit ihr!) ist.

## GEBURTEN

**Nicole Damrau (geb. Tegtmeyer)** und Ehemann Frank melden, daß ich sechsjähriger Sohn Alexander im September 1997 einen Bruder Moritz bekommen hat. Wer ihr schreiben möchte: Nocola Damrau, Villingener Straße 6, 78089 Unterkirnach.

## TODESANZEIGEN

**Charlotte Frütel (geb. Kleinheisterkamp)** verstarb am 25. August 1997.

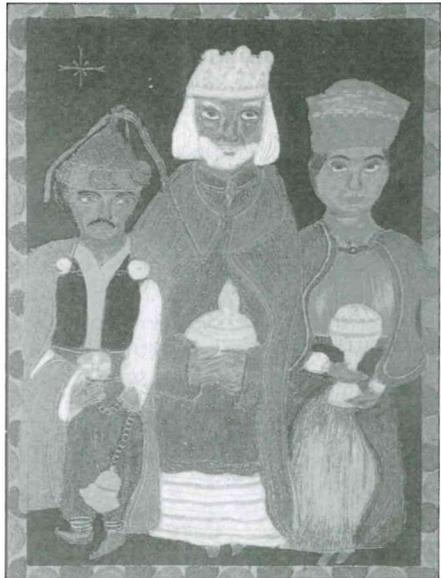
**Emma Handrich (geb. Schalter)** starb am 31. Oktober 1996 im Alter von 93 Jahren. Ihre Töchter Amanda Härtel und Inge Rieger schreiben: Wir sind dankbar, daß sie so lange bei relativ guter Gesundheit in unserer Mitte sein durfte.

**Maria Kiefner (geb. Desselberger)** verstarb am 15. April 1997.

**Elisabeth Maier (41-41)** aus 78112 St. Georgen, Gerwigstraße 46, teilt mit: Unsere Mitschülerin (Jahrgang 1941-42) **Angela Schwarzwälder (verw. Steinhäuser)** aus St. Georgen erlag am 21. Januar 1996 im Krankenhaus Villingen im 70. Lebensjahr einem langjährigen, schweren Herzleiden. Sie litt sehr unter Atemnot. - Alle Angehörigen des Jahrgangs'41-42 grüße ich herzlich!

**Brunhilde Maurer (geb. Breunig)** verstarb am 30. September 1996 im 81. Lebensjahr. Ihr Mann, Otto Maurer schrieb: Unsere Gebete um einen gnädigen Tod wurden in wunderbarer Weise durch einen sanften und friedvollen Heimgang erfüllt. Meine Frau war Schülerin im EDH und hat immer mit großem Interesse das jährliche Gruß-Heft gelesen. An den Altschülertreffen konnte sie jedoch nicht teilnehmen.

**Margarete Roth (geb. Demandt, verw. Hackenberg)** ist nach langer, schwerer, geduldig ertragener Krankheit am 19. Dezember 1996 sanft entschlafen.



„Die Heiligen Drei Könige“, gezeichnet von Barbara Schoch.

# PERSÖNLICHE NACHRICHTEN

## KOLLEGIUM UND MITARBEITERSCHAFT

**Schwester Ingrid Haagen-Friebis** hat vor vier Jahren ihren Wohnort gewechselt und lebt nun wieder in ihrer alten Heimat in 77716 Haslach, Dr. Kempf-Str. 23, Telefon 07832/67970. In ihrem Beruf ist sie nicht mehr tätig, hilft jedoch ihrem Mann, der eine Praxis als Hautarzt in Wolfach hat. Ihr Sohn Julian wurde am 21. Januar 1993 geboren.

## TODESANZEIGEN

### Nachruf

Am 12. September 1997 verstarb Frau **Esther-Maria Bachus**, die langjährige Wirtschaftsleiterin im Haus Spangenberg. Sie hatte kein leichtes Leben, kam sie, eine Gutsherrin und Kriegerwitwe aus Ostpreußen, doch als Flüchtling mit Mutter und einzigem Sohn schließlich nach Königfeld. Dort leitete sie den Betrieb souverän und sachkundig. Mitarbeiterinnen bescheinigten ihr, daß sie stets korrekt gewesen sei und sich großzügig für sie eingesetzt habe. Nach ihrem Dienst im Haus Spangenberg baute sie ein Haus, um Kurgäste aufnehmen zu können. Schon seit einigen Jahren hatte Esther-Maria Bachus Sorge um ihre Gesundheit und konnte nach einem Krankenhausaufenthalt nicht mehr in ihr Haus zurück. Ihr Sohn holte sie darum ins Altenheim nach Neuwied, wo sie nach kurzer Zeit verstarb. Wir denken dankbar an sie zurück.

Gertraud Bettermann

### Nachruf

Mit großer Betroffenheit und Anteilnahme haben wir vom Tod unserer ehemaligen Mitarbeiterin **Frau Judith Becker** erfahren. Frau Becker gehörte zu den stillen, engagierten, stets verlässlichen Lehrerinnen, die ihren Dienst als wichtigen pädagogischen Auftrag sah, insbesondere auch zur Integration unserer jungen Aussiedlerschüler. Wir erinnern uns ihrer, als einen stillen, tapferen Menschen, der das Recht gehabt hätte zu klagen, doch es nicht tat. Sie war Vorbild für uns alle. "Wir wollen nicht trauern, daß wir sie verloren haben, sondern dankbar sein dafür, daß wir sie gehabt haben." (Hieronymus 331-420).

Knut Schröter

### Nachruf

Mit Trauer und Anteilnahme haben wir vom unerwarteten Heimgang unseres langjährigen Mitarbeiters **Karl-Friedrich Hansen** erfahren. Herr Hansen hat zwölf Jahre lang mit großer Treue und ohne auf seine Arbeitszeit zu achten, seine Erziehungsaufgabe im Haus Früauf engagiert wahrgenommen. Wir sind dankbar, daß wir ihn als Kollegen hatten.

Dr. Peter Vollprecht

### Nachruf

Am 2. August 1997 verstarb im Alter von 68 Jahren ganz plötzlich **Bruder Gerhard Maruschke**. Er war während der Jahre 1964 bis 1969 als Erzieher und Hausinspektor im Hause Früauf tätig.

Hans-Jürgen Kunick

# IN MEMORIAM

## IN MEMORIAM WALTHER H. MEYER

Am 11. August 1997 verstarb im 89. Lebensjahr Bruder Walther H. Meyer. Ihm, der uns seit seinem Ausscheiden aus der Schule noch in seiner Frische und Tatkraft sehr wohl in Erinnerung geblieben ist und sich dieser Frische auch noch lange Jahre in seinem Ruhestand erfreuen durfte, ging es in den letzten Jahren leider nicht mehr so gut. In diesem Sommer fand nun sein Leben, das ein reiches und erfülltes war, sein Ende.

Am 22. Dezember 1908 wurde Bruder Meyer in Passau geboren. Bald siedelte die Familie nach Berlin über, wo er die Schule von 1915 bis 1927 besuchte. Ein tiefer Einschnitt in sein junges Leben bedeutete der frühe Tod seines Vaters 1923. Um seiner verwitweten Mutter finanziell behilflich zu sein, gab Bruder Meyer Nachhilfeunterricht und war auch in den Sommerferien als Nachhilfelehrer in Ostpreußen tätig. Von 1927 bis 1933 studierte er als Werkstudent an der Universität in Berlin die Sprachen Französisch, Englisch und Spanisch. Das Sommersemester 1930 verbrachte er an der Sorbonne in Paris. 1934 legte er die wissenschaftliche und 1937 die pädagogische Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen in Berlin ab.

Als Studienassessor war er an verschiedenen Schulen in Berlin tätig, von 1938 bis 1939 an der Deutsch-Russischen Schule in Berlin, wo er auch Russisch zu lernen begann. Als Soldat erlebte er den zweiten Weltkrieg von Anfang bis Ende, und zwar bei der Luftwaffe als Aufklärer und Stuka-Flieger. Für seine tapferen Einsätze erhielt er die Auszeichnung des EK II und EK I. Nach der Entlassung aus französischer Kriegsgefangenschaft im Sommer 1946 war er als Lehrer und später als Schulleiter an verschiedenen Schulen in Westberlin tätig. Im Januar 1964 nahm er dann seinen Dienst am Zinzendorf-Gymnasium in Königsdorf auf, wo er bis Juli 1974 die Fächer Englisch und Französisch unterrichtete.

Bruder Meyer unterrichtete vor allem Klassen der Oberstufe - von den Berliner Schulen brachte er da eine reiche Erfahrung mit - und führte viele Klassen mit sicherer Hand durch die Abitur-

prüfung. Er versah seinen Dienst mit Engagement und zeigte in den Konferenzen mit seinen konstruktiven Beiträgen sein Interesse an der Arbeit unserer Zinzendorfschulen. Von den Kollegen wurde er wegen seiner Treue und Loyalität und von den Schülern wegen seines profunden Wissens sehr geschätzt.

Nach dem Erreichen der Altersgrenze zog es ihn an neue Ufer. In einem Ort in der Nachbarschaft von Schwäbisch Hall fand Bruder Meyer eine neue Heimat, die dem Wohnort seiner Kinder, mit denen ihn ein inniges Verhältnis verband, näher gelegen war. Er selber unterrichtete noch in der Volkshochschule in Schwäbisch Hall neue Sprachen und ging damit im Alter einer Tätigkeit nach, die er schon als junger Lehrer in Berlin nebenamtlich betrieben hatte. Als das Alter dann dieser Tätigkeit, die ihm große Freude bereitete, ein Ende setzte, hat er sich dennoch immer wieder mit seinen Sprachen Englisch und Französisch beschäftigt und mit großem Interesse in englischen und französischen Zeitungen das Geschehen unserer Zeit verfolgt.

Bruder Meyer, der an unserer Schule treu und einsatzbereit seinen Dienst versah, werden wir in dankbarer und lebendiger Erinnerung behalten.

Hans-Jürgen Kunick



*Bruder Walther H. Meyer.*

# NACHRUF

## NACHRUF FÜR BRUDER GLITSCH

Ein Leben für die Herrnhuter Brüdergemeine: Als Bruder Helmuth Glitsch am 23. September 1997 im 93. Lebensjahr seine Augen für immer schloß, fand nicht nur ein langes und erfülltes Leben ein Ende, sondern ein Leben, das typisch und charakteristisch war für die Herrnhuter Brüdergemeine. Welt-offenheit und Herzensfrömmigkeit, profunde wissenschaftliche Kenntnisse und stille Bescheidenheit, ernstes Pflichtbewußtsein und klare Geradlinigkeit waren bei ihm eine Symbiose eingegangen, die ihresgleichen sucht.

Am 12. Mai 1905 wurde Bruder Glitsch als Sohn eines Missionskaufmanns in Paramaribo in Surinam auf der dortigen Herrnhuter Missionsstation geboren. Die frühe Kindheit verbrachte er in Paramaribo. Als 6jähriger Bub kam er nach Deutschland und absolvierte in Niesky in der Oberlausitz seine Schulzeit: Volksschule, danach Anstalt und Pädagogium der Brüdergemeine. 1923 legte er in Niesky das Abitur ab. Es war das erstmal, daß am Zinzendorf-Pädagogium in Niesky ein staatlich anerkanntes Abitur abgenommen wurde. Danach begann er das Studium von Griechisch, Latein und Deutsch an der Universität Leipzig, das er 1931 mit Staatsexamen und Promotion mit "summa cum laude" abschloß.

Anschließend durchlief er die Referendarzeit am Staatlichen Gymnasium in Bautzen und kehrte 1932 in den "Schoß der Brüdergemeine" als junger Lehrer und Erzieher an das Pädagogium in Niesky zurück. Dort begegnete er nun als Kollege Lehrern, vor denen er noch einige Jahre zuvor als Schüler Respekt und manchmal auch ein wenig Furcht hatte, wie er in seinem Lebenslauf berichtet.

1935 heiratete er Dorothea Dahlmann, die Schwester seines Studienfreundes. Seine vier Kinder wurden alle in Niesky geboren. 1944 wurde er zum Kriegsdienst eingezogen und gelangte in Italien zum Einsatz. Seine Lateinkenntnisse

verhalfen ihm dazu, sich als Dolmetscher für seine Kompanie zu betätigen. Nach der Kriegs- gefangenschaft in Rimini ließ er sich zu einem Kriegskameraden nach Bethel entlassen, da die Engländer niemanden in die damalige Sowjetzone entließen, wo noch seine Familie in Niesky lebte. Im Herbst 1945 fand er eine Anstellung an der Friedrich-von-Bodelschwingh-Aufbauschule in Bethel. Obwohl er sich in der geistlichen und geistigen Atmosphäre dieser Schule wohlfühlte, zog es ihn wieder zurück in die Brüdergemeine. 1946 erhielt er eine Berufung an das Zinzendorf-Gymnasium in Königsfeld, an dem er bis 1977 weit über die normale Pensionsgrenze hinaus seinen Dienst versah, da damals großer Lehrermangel herrschte.

"Bruder Glitsch" stellte sehr bald in der Schule eine der tragenden Säulen dar. Im Kollegium wurde er in seiner geradlinigen und klaren Wesensart, die eine brüderliche Verbundenheit mit einschloß, sehr geschätzt. So war es nicht verwunderlich, daß er lange Jahre hindurch die Funktion eines Vertrauenslehrers im Kollegium ausübte. Die Schüler schätzten und achteten ihn wegen seines interessanten und anregenden Unterrichtes, wegen seiner Strenge und wegen seines ausgeprägten Empfindens für Gerechtigkeit. Er überzeugte dadurch, daß er von sich selber das abverlangte, was er von anderen, Schülern oder Kollegen forderte.

Bei ihm waren drei Eigenschaften zu beobachten, die in bemerkenswerter Weise ausgeprägt waren:

1. Er war ein "Gemeindienner" alten Schlages, das heißt ein Mann, der sich mit seinem Handeln, seinem Denken und Trachten ganz in den "Dienst" der Brüdergemeine stellte, in dieser Gemeinde, mit dieser Gemeinde und von dieser Gemeinde lebte, und das in einer Zeit, in der eine solche Haltung nicht mehr so selbstverständlich war wie in früheren Zeiten. In der Gemeinde Kinder- und Jugend- stunden zu halten und im Ältestenrat oder als Synodaler für die Gemeinde tätig zu sein, war für ihn bei seinen Gaben eine Selbstverständlichkeit.

# NACHRUF

2. Ein geradezu preußisches Pflichtbewußtsein war ihm eigen. Alles, was er tat, nahm er ernst und führte es mit Genauigkeit und Pünktlichkeit aus ohne wenn und aber.

3. Er war ein Humanist. Von der Welt und dem Geiste Athens und Roms war er ganz durchdrungen. Die Antike war für ihn lebendig und faszinierte ihn so, daß er Parallelen und Beziehungslinien zur Gegenwart immer wieder herstellte. Die Spannung zwischen philosophischem und christlichem Humanismus bewegte ihn sehr. Als tiefgläubigem Menschen waren für ihn Menschenwort und Menschentat nicht das Höchste und Letzte. Die Quelle, aus der er die Kraft für sein Leben schöpfte, war die Frohe Botschaft Jesu Christi, die ihn auch äußerlich heiter und fröhlich stimmte. Diese Heiterkeit gab er auch an andere weiter. Sein großes Anliegen war es, seinen Schülern nicht

nur wissenschaftliche Kenntnisse zu vermitteln, sondern auch mit seinen eindrucksvollen Morgensegen ihnen Hilfe und Wegweisung für das Leben zu geben. Morgensegen hielt er noch einige Jahre weiter, nachdem er bereits in Pension gegangen war, um damit der Schule zu helfen. Als einmal aus einer Verwechslung heraus derjenige nicht anwesend war, der den Morgensegen hätte halten sollen, erhob sich Bruder Glitsch, trat vor die versammelten Schüler und hielt aus dem Stegreif einen Morgensegen über die Losung des Tages, die er im Kopf hatte. Es war einer seiner besten.

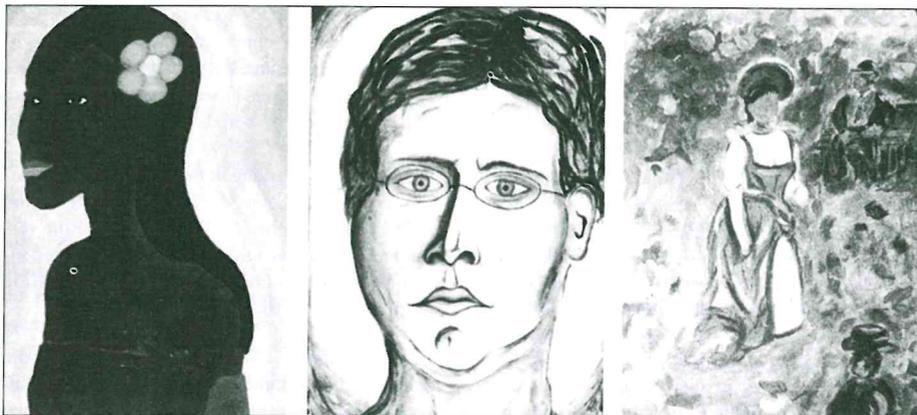
Bruder Helmuth Glitsch haben die Schule, die Schüler, Kollegen und Mitarbeiter viel zu verdanken. Ihnen allen wird er in lebendiger Erinnerung bleiben.

Hans-Jürgen Kunick



*Bruder Helmuth Glitsch (rechts) und Bruder Waldemar Reichel bei einem der Schulsportfeste.*

# ... UND IN EIGENER SACHE



*Während der Kunstwoche '97 entstandene Schülerarbeiten.*

## BITTE DENKEN SIE DARAN

Mit einem Inserat im Königsfelder Gruß erreichen Sie nicht nur eine interessante Zielgruppe, sie unterstützen damit auch ein traditionsreiches Jahrbuch Ihrer ehemaligen Schule.

### **Unsere Bitte an alle:**

Helfen Sie mit, daß der „Königsfelder Gruß“ nicht dem Rotstift zum Opfer fallen muß.

Helfen Sie mit, daß das Netzwerk der Ehemaligen unserer Schulen auch in Zukunft gepflegt werden kann. Wir sind dabei auf Ihre Spende angewiesen. Die durchschnittlichen Gesamtkosten betragen DM 10,- pro Heft.

Wenn Sie daran interessiert sind, daß auch 1998 eine Ausgabe des „Königsfelder Grußes“ erscheinen kann, bitten wir Sie, den Überweisungsträger aus der Heftmitte herauszutrennen und mit Ihrer Spende dieses Jahrbuch zu unterstützen.

## IMPRESSUM

Königsfelder Gruß Weihnachten 1997

### **Verantwortlich für den Inhalt:**

© Zinzendorfschulen,  
Mönchweilerstraße 5, 78126 Königsfeld  
☎ 077 25/93 81-60 und 93 81-70  
Fax 077 25/93 81-29

**Redaktion:** Dagmar Schneider-Damm

**Bilder:** Lucia Bischof, Thomas Kreihe,  
Dagmar Schneider-Damm u.a.

### **Redaktion:**

Zinzendorfschulen Königsfeld

### **Satz, Lithos und Druck:**

Gerhard J. Stolz, Graphischer Betrieb,  
Gartenstraße 2, 78126 Königsfeld

# WIEDERSEHEN

AUF EIN MÖGLICHST  
ZAHLREICHES WIEDERSEHEN  
BEIM ALTSCHÜLERTREFFEN  
AM 1. ADVENT

